Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis:
Für Berlin: 1 Thlr 22½ Sgr, mit Botenlohn 2 Thlr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr — Für ganz Deutschland: 2 Thlr 13 Sgr —
Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 233. Berlin, Dienstag, den 8. October. **1850.**

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher an die Redaction.

IV.

Das Gefühl für Deutschland,

wie wir es Ihnen geschildert haben, macht jedoch durchaus keinen Abbruch der wahren aufrichtigen Freundschaft für Preußen, Baiern, Hannover u. s. w., kurz, für alle jene Staaten, welche zu dem deutschen Bunde gehören. Die Ursache und Bedingung dieser Freundschaft ist außer Geschichte und Berechtigung die geographische Lage und Bedürfnisse benannter Staaten, — viel weniger als dies die Nationalität, welche natürlich bei den nicht-deutschen Oesterreichern auf diese Freundschaft und Verbindung gar keinen Einfluß nehmen konnte.

Diese Ursachen und Bedingungen haben obige Staaten seit je zu einem engen Bündnisse mit Oesterreich angewiesen, weisen sie jetzt dazu an und werden sie stets dazu anweisen.

Gegenseitige geschichtliche und rechtliche Beziehungen und nicht nationale Sympathieen waren auch Ursache und Fundament, daß das, damals rein slavische Land Böhmen, dem heiligen römischen Reiche incorporirt wurde, Böhmens König die erste Kurfürsten-Stimme erhielt, und wahrlich, Bündnisse auf solchen Fundamenten haben Dauer.

In dem Verhältnisse nun als dieselben Ursachen zu einem Bunde mit andern Staaten hinweisen, reicht man diesen die Hand zum Bunde, und deshalb wird auch kein guter Oesterreicher Oesterreich aus dem alten Bunde hinausdecretiren lassen wollen; ganz im Gegentheile kann und wird er nur ein solches Bündniß wünschen und anstreben, in welchem die vollste Integrität Gesammt-Oesterreichs gewährleistet ist.

Die Integrität Oesterreichs ist die Frage, deren Beantwortung die Conservativen Oesterreichs jeder andern voraus-stellen müssen. Sie können also jede andere Frage nur insofern und nur in der Art beantworten, daß sie mit der Frage über die Integrität Oesterreichs nicht in Widerspruch kommt. Glauben Sie deshalb ja nicht, daß die Conservativen Oesterreichs die Verfassung vom 4. März aufrecht erhalten wissen wollen. Sie wollen der Integrität auch Bestand gesichert wissen, wollen sie also auf den Rechtsboden basirt wissen. Diesen hat nun die Verfassung vom 4. März selbst nicht, kann ihn also auch der Integrität des Reiches nicht bieten; sie ist also für das Gebäude der Conservativen keine brauchbare Basis. Außerdem will die Verfassung vom 4. März die Integrität durch Centralisation, d. i. durch Zwang herstellen; die Conservativen wollen sie aber durch Ueberzeugung ohne Zwang, also durch Föderation bewerkstelligen, und dann, wie oben gesagt, durch Legitimität gesichert wissen.

Die Parole der Conservativen Oesterreichs rücksichtlich ihrer inneren einheimischen Politik ist also — „Legitimität." Wer aber Legitimität im Innern will, muß sie auch im Aeußern wollen, sonst ist er nicht nur inconsequent, sondern selbst illegitim. Die Conservativen Oesterreichs müssen also auch die äußere Politik ihres Vaterlandes auf Legitimität basirt wünschen. Bei dieser Voraussetzung müssen sie nun nicht nur daheim, sondern auch auswärts die Herstellung des status quo ante wünschen; nicht um darauf zu bleiben, sondern um legitim darauf fortzuentwickeln, fortzubauen. — Der status quo ante ist nun in Oesterreichs äußerer Politik den anderen Bundesstaaten gegenüber der „Bundestag" und nicht „die freie Berathung." —

Die Conservativen Oesterreichs können also (in diesem Falle in vollem Einverständnisse mit dem Vorgang ihres Ministeriums) nur auf Herstellung des Bundestages hinarbeiten; nicht um ihn als Zweck festzuhalten, sondern um ihn als legitimes Mittel zur Erreichung des Zweckes zu gebrauchen. Nur der legitime Bundestag kann seine eigene Auflösung, sodann die „freie Berathung" und die Zulassung der preußischen Union als Ganzes zu dieser Berathung — legitim aussprechen.

Gegen die preußische Union (worunter wir natürlich nicht das Erfurter deutsche Reich verstehen), namentlich gegen den Militair-Verband derselben können die Conservativen Oesterreichs vernünftigerweise nichts einwenden. Die Conservativen Oesterreichs wollen ja, daß die österreichische und preußische Regierung die Revolution gemeinschaftlich bekämpfen sollen; — da müssen sie nun wohl auch der preußischen die Möglichkeit gönnen, die Revolution da zu erfassen, wo sie wurzelt, und sie wurzelt eben in den kleinen Staaten der Union. Ohne diese Union kann Preußen die Revolution nicht ausrotten, und ohne diese Ausrottung würde Preußen schwach werden; ein schwaches Preußen kann sich aber Oesterreich nicht zum Alliirten wünschen. Mit dieser Union ist Preußen stark, deshalb aber noch nicht so stark, um Oesterreich gefahrbringend zu werden.

Was für ein neuer Staatenbund aus der, auf legitimem Wege hergestellten freien Berathung seiner Zeit hervorgehen wird, kann wohl Niemand heute schon bestimmen; so viel aber ist gewiß, daß, wenn ein Bund — unter was immer für einem Namen — daraus hervorgeht, er zweckmäßiger sein wird, als es der alte Bund war; und daß, wenn kein neuer Bund zu Stande kommt, und der alte sich auf friedlichem Wege löset, wir nicht schlimmer, sondern jedenfalls besser daran sind als heute, wo dem Namen nach wohl ein Bund besteht, die That aber zum Zerwürfniß führt.

Von einem Ausschließen Oesterreichs aus diesem neuen Bunde kann nie eine Rede sein, und die Conservativen Preußens können dies auch nie wünschen *), wollen sie anders daran festhalten, daß Oesterreich die Revolution gemeinschaftlich bekämpfen soll; denn um dies zu können, muß auch Oesterreich da festen Fuß haben, von wo ihm die Revolution kommt; sie kommt ihm aber nicht aus der serbischen Woywodina oder aus Croatien u. s. w., sondern vom deutschen Professorenthum, und da muß also Oesterreich jederzeit und auf jede Art nicht nur de facto, sondern auch de jure einschreiten können.

Für die Preußische Regierung ist es allerdings schwer, dem legitimen Mittel „Bundestag" beizustimmen, so lange sie nicht der sodannigen Zustimmung Oesterreichs zum eigentlichen Zwecke „Anerkennung der Union" und „freie Berathung" dieser mit Oesterreich und den andern Staaten, gewiß ist. Für die Oesterreichische Regierung wäre es aber eben so schwer, auf „freie Berathung" und „Anerkennung der Union" einzugehen, so lange sie nicht die Gewißheit hat, daß Oesterreich hiedurch den Platz, welchen es in Mittel-Europa nothwendig behaupten muß, nicht verliere. Den Grundsatz der Legitimität aber, welchen die Oesterreichische Regierung nun endlich zu ihrer Ehre in Frankfurt aufgestellt hat, — was alle Conservativen Oesterreichs mit Freude anerkennen, — den Grundsatz wieder zurückzunehmen — dies ist nicht nur schwer, sondern es ist geradezu unmöglich.

Aus diesen Unmöglichkeiten finden sich nun die beiderseitigen Regierungen deshalb nicht heraus, weil sie sich gegenseitig nicht trauen. Wenn aber jede gewiß wäre, eine kräftige Unterstützung von Seiten einer mächtigen conservativen Partei im andern Reiche zu finden, sobald es sich nicht mehr um das Mittel, sondern um die Erreichung des oben geschilderten Zweckes handeln wird, so würde dies Mißtrauen wohl leichter und schneller schwinden, und sobald dies der Fall ist, dürften wohl beide Regierungen zu dem legitimen Mittel greifen.

*) Wir haben es bekanntlich nie gewünscht. D. R.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Postrath Seidel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Regierungs-Rath Koch zu Stendal und dem Haupt-Zollamts-Rendanten Burkhart zu Stralsund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Organisten, Kantor, Küster und Lehrer Schulte zu Witten, Regierungs-Bezirk Arnsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Die bisherigen Kreis-Richter Dr. Ockel in Bergen, Dr. Dabis und Dr. Teßmann in Greifswald und Ladewig in Grimmen zu Kreisgerichtsräthen;

Den bisherigen Kreis-Richter Zweigert zum Direktor des Kreisgerichts in Belgard;

Den Kreisgerichtsrath Odenheimer zu Meseritz zum Direktor des Kreisgerichts zu Schroda; und

Die Kreisrichter Muhrbeck zu Pyritz, Schneider zu Kammin, Odebrecht zu Anklam, v. Möllendorf zu Labes und Severin zu Damm zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen.

Potsdam, den 4. Oktober.

Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande ist, vom Haag kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Potsdam, den 5. Oktober.

Se. k. Hoh. Prinz Friedrich der Niederlande ist nach Warschau abgereist.

Justiz-Ministerium.

Der frühere Land- und Stadtgerichts-Assessor Laackman ist zum Rechtsanwalt bei den Gerichts-Commissionen zu Ahlen und Beckum, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Ahlen.

Der bisherige Kreisrichter Kelch zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Potsdam und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Potsdam, und

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Schendel zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Schroda, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der ordentliche Professor der Rechte, Dr. Mejer, bisher zu Königsberg in Preußen, ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der königl. Universität zu Greifswald versetzt worden.

Finanz-Ministerium.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.	
1) Geprägtes Geld und Barren	21,268,100 Thlr
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	1,814,600 „
3) Wechsel-Bestände	14,516,300 „
4) Lombard-Bestände	10,953,900 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva (einschließlich der vom Staate übernommenen 6 Millionen Rthlr. 4½ proz. Staats-Anleihe von 1850)	19,225,600 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	18,846,100 „
7) Depositen-Kapitalien	23,753,700 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	13,316,000 „

Berlin, den 30. Sept. 1850.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt. Woywod.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Noer, von Frankfurt a. d. O.

Se. Excellenz der Oberschenk v. Arnim, aus dem Haag.

Wir halten plötzlich ein

mit unserer persönlichen Polemik gegen den neu ernannten Minister des Auswärtigen, nicht weil wir plötzlich seine persönlichen Freunde geworden wären, sondern weil wir auch den Schein vermeiden möchten, als wollten wir in der gegenwärtigen verhängnißvollen Krisis der Regierung entgegentreten oder deren Stellung in irgend einer Weise erschweren. Denn haben wir auch den durch die Erfahrung bewährten Grundsatz, die Sache stets in den Personen zu suchen und zu bekämpfen: wir suchen in und an den Personen eben nur die Sache, nichts Persönliches, und wir können um deßwillen jetzt von der Person absehen, um zunächst die, wie wir hoffen, mit unseren Wünschen übereinstimmende fernere Entwickelung der Regierungspolitik abzuwarten. Zugleich aber ist es uns ein rechtes Anliegen, auf einmal alle Diejenigen in das Gesicht Lügen zu strafen, welche uns, sei es thörichter, sei es böslicher Weise, beschuldigen, als könnten wir uns so weit vergessen, mit der Constitutionellen oder Urwähler-Zeitung Chorus gegen die Regierung zu machen. Je mehr wir es beklagen, wenn wir durch unrichtige Principien oder Maßregeln der actuellen Regierung gezwungen werden, eine oppositionelle Stellung einzunehmen, um so mehr haben wir es stets als unsere unabweisliche Pflicht erkannt, die tiefe Kluft zwischen uns und unseren mitopponirenden Todfeinden auf das Unzweideutigste zu bezeichnen, und Schmach über die, welche eigene verfehlte Versuche durch Verläumdungen gegen uns zu verhüllen suchen. Wir stehen stets nur dann und so lange in der Opposition, als wir die Opposition für die beste Treue halten, und wer noch nicht weiß, dem sei es hiermit gesagt, daß wir die Constitutionelle wie die Urwähler-Zeitung zu wenig fürchten, um sie zu hassen, daß wir sie aber zu sehr gering schätzen, um auch nur von weit her eine Allianz mit ihnen zu suchen. Wer daher so Etwas gelogen hat, der mag es verantworten und beweisen, und sich schämen, wenn er mit Beidem zu Schanden wird. Treibt die Regierung das, woran wir mit unserem Gewissen gebunden sind, und treibt sie es mit Aufrichtigkeit, so kann sie stets auf unsre kräftigste Unterstützung rechnen, und wenn Niemand darin sähe als unsre schlimmsten persönlichen Feinde. Wir sind nicht gesonnen, irgend Jemandem aus persönlichen Rücksichten gegen unser Vaterland zu dienen, und es ist eine falsche Rechnung, wenn man auf unsre Unterstützung zählt, um irgend Etwas gegen die Preußische Regierung durchzusetzen. Preußen für immer, und Opposition gegen die Preußische Regierung nur so lange, als es dem Vaterlande frommt; wir wissen, was wir wollen, und Andere sollen's auch erfahren.

Deutschland.

□ Berlin, 7. Octbr. Während die Deutsche Reform sich mit der Parteistellung in Frankreich beschäftigt, und die Constitutionelle Zeitung die Lage der Dinge in Würtemberg erörtert, stürzt die Spenersche Zeitung sich muthig in den Trouble der vaterländischen Begebenheit und bringt einen abermaligen Leitartikel über die Ernennung des Herrn v. Radowitz. Das Blatt meint: ein Bruch Preußens mit den Cabinetten von Wien und St. Petersburg liege ganz gewiß nicht im Sinne der „Radowitzschen" Politik, „wie sehr dieselbe auch gerade bemüht gewesen sei, die Keime zu nähren und zu pflegen, aus denen der principielle Gegensatz Preußens zu seinen früheren Allianzgenossen bis zu einer völligen Unvereinbarkeit herauswachsen müsse." Angesichts einer so naiven Deduction müssen wir das edle Blatt fragen, ob es Herrn v. Radowitz das seltsame Compliment machen will, die „nothwendigen", auf der Hand liegenden Folgen der ihm zugeschriebenen Politik nicht ermessen zu können, oder ob die Spen. Ztg. dies schmeichelhafte Prädikat der Einsichtslosigkeit auf sich selbst beziehen will.

Die Freimüthige Sachsenzeitung giebt eine merkwürdige Enthüllung über die Behandlung der kurhessischen Frage in der Frankfurter „Bundesversammlung." Sie sagt, daß Hannover und Sachsen beim Kurfürsten auf die Entlassung des Ministers hindrängen und das Eingehen auf die Berufung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung der Verfassungswirren für das Angemessenste halten.

— (Fürstenkollegium.) Die vorgestrige 34. Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums begann, wie die Const. Corresp. berichtet, mit der Verlesung einer Note des Kaiserlich österreichischen Kabinets über die kurhessische Angelegenheit, sowie der diesseits darauf ergangenen Antwort. Jene Note beruft sich vornehmlich darauf, daß preußischer Seits die Rechtsverbindlichkeit der Beschlüsse des sogenannten Bundestages für diejenigen Regierungen, welche sich diesen Beschlüssen freiwillig unterwerfen würden, nicht bestritten worden, die Unterwerfung der kurhessischen Regierung aber eine freiwillige sei. Die diesseitige Antwort entgegnet hierauf, daß es sich gar nicht um die Frage der Anerkennung des sogenannten Bundesbeschlusses vom 22. v. M., sondern um dessen Ausführung handle, diese aber eine solche sei, welche die allgemeine Ruhe und den Frieden Deutschlands, sowie die Interessen Preußens und seiner Verbündeten, erheblich gefährde, und der sich zu widersetzen Preußen daher das begründetste Recht habe. —

Der Bericht des aus den Bevollmächtigten von Braunschweig und Nassau, den Herren Legationsrath Liebe und Präsident Vollpracht, so wie dem Vorsitzenden des Fürstenkollegiums, bestehenden Verfassungs-Ausschusses über die Weiterführung der Unionssache vom 15. Oktober an ist zwar noch nicht erstattet, jedoch, wie wir hören, bereits zur Erstattung reif. Berichterstatter ist Herr Legationsrath Liebe.

—(Zweite Kammer.) Die Abgg. Gutsbesitzer Wunderlich zu Paglau bei Conitz und Ober-Regierungsrath Ritz zu Aachen haben ihr Mandat, Ersterer für den Conitz-Schwetzer, Letzterer für den Aachener Wahlkreis, niedergelegt.

— Der neue Kommandant von Berlin, General-Major von Hahn, so wie der neue Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, haben dem Magistrat angezeigt, daß sie ihr Amt angetreten.

— Die Zahl der Gewerberäthe, welche bis jetzt die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe in Preußen erlangt haben und als constituirt zu betrachten sind, beläuft sich auf 65, und zwar sind die meisten in Sachsen, der Rheinprovinz und Westphalen. In der Provinz Brandenburg bestehen bis jetzt nur 3, nämlich in Berlin, Schwedt und Brandenburg; in der Provinz Preußen 2, zu Königsberg und Danzig; ebenso 2 in Pommern (Stralsund und Stettin) und 2 in Posen (Posen und Bromberg). Sachsen hat deren 18; Westphalen 15; die Rheinprovinz 13; Schlesien endlich hat 10 Gewerberäthe.

— Bekanntlich hatte vor einiger Zeit das K. Obertribunal die Ansicht ausgesprochen, daß die zehntägige Appellationsfrist mit dem Tage anhebt, an welchem das erste Urtheil gesprochen worden ist; jetzt hingegen hat sich dasselbe dahin ausgesprochen, daß der Tag der Verkündigung des Urtheils nicht mitzuzählen sei. Dieser Mittheilung fügt die D. Ref. hinzu: Dabei ist indeß von dem betheiligten Publikum nicht zu übersehen, daß das Rechtsmittel am zehnten Tage schon bei dem Gericht erster Instanz angebracht sein muß, jede Verzögerung also durch den Boten, die Post, die Eisenbahn oder die Adresse an einen unrichtigen Gerichtshof dem Absender zum Nachtheil gerechnet wird.

— Die Neueste Nummer des „Amtsblattes des Königlichen Post-Departements" enthält unter A. Verfügungen folgenden Inhalts: 1) die Bestellgebühren für diejenigen Zeitungen, welche mehr als einmal täglich erscheinen und den Abonnenten täglich öfter, als einmal, durch die Briefträger überbracht werden, wird auf 1 Thlr. jährlich festgesetzt; 2) enthält das genannte Blatt eine Verfügung, in welcher mitgetheilt wird, daß englische Zeitungen um 10 Pzt. jetzt billiger sind.

— Die Neueste Nummer des „Central-Blattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung" enthält unter A. Verfügungen folgenden Inhalts: 1) Die Wittwenkassenbeiträge von den Besoldungen der Beamten sollen am 1. April und 1. October eingezogen werden. 2) Zeugschreiber und Zeugdiener bei den Artilleriedepots und bei den Feuerwerkslaboratorien, Wallmeister bei der Fortifikation, eben so wie die Kadetten, Kurschmiede, Militaireleven der Thierarzneischule, Materialienschreiber bei Gewehr-Revisions-Commissionen und bei der Fortification und Spielleute bei den Regimentern gehören zu den von der Klassensteuer befreiten Personen. 3) Die Umwandlung der directen Steuern in eine Mahlsteuer ist ohne Einwilligung der Kammern nicht zulässig.

— [Zur kurhessischen Frage] äußert sich die Const. Correspondenz, ein Blatt, welches allgemein für ministeriell gehalten wird, in einer Weise, die für ein Regierungsorgan doch gewiß durchaus unziemlich ist. Wir geben einen Passus des Artikels:

„Hassenpflug und seine Getreuen sind in die Nothwendigkeit versetzt, das Nichtvorhandene zu fingiren oder zu provociren, und das kurhessische Land sieht mit untergeschlagenen Armen zu, wie sein Premier-Minister mit den Apparaten der Gewalt rasselt, um die Stille ringsum mit Getöse zu füllen und die Ruhe in Kampflärm zu verwandeln. Wir wissen, durch welche Stadien diese Agitation zu laufen vermag, und es läßt sich voraus berechnen, wann der Agitator erschöpft sein wird, wofern das Land mit Nichts antwortet, als — eiserner Geduld! Preußen hat das höchste Interesse daran, die Arena dieses seltsamen Kampfes gegen jede Intervention zu sichern, gegen jede Unterbrechung abzusperren. Denn mit dem Eintritt jener Erschöpfung, mit dem Erlahmen einer unklugen und maaßlosen Gewalt ist nicht blos ein Ministerium, sondern ein System zu Grunde gerichtet, dem nichts willkommener sein könnte, als durch eine rasche That Preußens das ruhmlose Schauspiel unterbrochen und sich selbst von der je stilleren, desto größeren Niederlage des letzten Akts errettet zu sehen. Preußen, indem es die Katastrophe zu diesem Ende geleitet, erfüllt seinen zwiefachen Beruf: es schützt die Verfassung eines deutschen Staates gegen die Gefahr, dem reaktivirten Bundestage als Erstling anheimzufallen, und es bewahrt zugleich die Monarchie vor der Gefahr, ihr eigener schlimmster Feind zu werden. Indem Preußen unerschütterlich darthut, daß an ihm die Revolution ihren Richter, die berechtigte Freiheit ihren Hort findet, sichert es sich die centripetalen Sympathien der deutschen Staaten, und auf diesem Boden wurzelt fester als je auf Pergament und Tribüne die Zukunft der deutschen Union."

— Nächsten Sonntag wird in der dazu eingerichteten Garnisonkirche der erste Gottesdienst für das hiesige Militair katholischen Glaubens abgehalten und dabei durch den neuen Propst Pelldram der Kaplan Kraus als katholischer Militair-Geistlicher feierlich installirt werden. Den Montag darauf findet die Einweihung des neuen katholischen Schulhauses hinter der St. Hedwigskirche statt.

— (Cholera.) Vom 4. zum 5. Mittags wurden 9 neue Erkrankungs- und 4 Todesfälle angemeldet. Vom 5. zum 6. Mittags erkrankten 8, starb 1 Person. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1077 Personen; davon sind genesen 375, gestorben 619, in Behandlung verblieben 85 Personen.

— Die Bank führt in ihrer heute veröffentlichten „Monatsübersicht vom 30. Septbr." die vom Staate übernommenen 6 Millionen Thaler der neuen Staatsanleihe unter ihren Activis und Staatspapier-Beständen auf, dagegen aber die Staatskasse unter den Guthaben der öffentlichen Kassen und Privaten mit dem betreffenden Betrage als Creditor, so daß erstere Position um 5,818,800 Thlr., letztere um 5,955,900 Thlr. erhöht erscheint. Da hiernach noch keine Zahlung an den Staat erfolgt ist, so bleibt dies ohne Einfluß auf die übrigen Positionen der Uebersicht, welche bei dem im vorigen Monat stattgehabten Geldmangel im Allgemeinen ein günstigeres Resultat ergiebt als in den früheren Monaten. Es haben sich nämlich Silber- und Papiergeld-Vorrath um 1,116,600 Thlr. verringert, der Notenumlauf dagegen um 1,103,800 Thlr. vermehrt; ebenso haben das Portefeuille um 759,100 Thlr. und der Lombard um 978,800 Thlr. zu- und die Depositencapitalien dagegen um 385,400 Thlr. abgenommen.

— Am Sonnabend war das Magistrats-Collegium zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, um über verschiedene Punkte der neuen Gemeinde-Ordnung zu berathen.

Unter Anderem wurde in derselben beschlossen, die Vertretung des Magistrats bei den Verhandlungen des Gemeinde-Raths nicht in Corpore, sondern nur durch Magistrats-Commissarien, wie dies seit Einführung der öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung bisher geschehen, für jede einzelne Sache zu bewirken, wohingegen den Magistrats-Mitgliedern überlassen bleibt, den Verhandlungen des Gemeinde-Raths als Zuhörer beizuwohnen.

— (Gemeinderath.) Die erste ordentliche, sich bis tief in den Abend hinziehende Sitzung des Gemeinderaths fand am Sonnabend Nachmittag statt, bot aber des Erwähnenswerthen nur wenig. Wir führen aus den Verhandlungen nur an, daß die Geschäfts-Ordnung der früheren Stadtverordneten, soweit sie mit der Gemeinde-Ordnung nicht im Widerspruch steht, vorläufig so lange beibehalten werden soll, bis man zur Feststellung einer neuen die nöthigen Erfahrungen gesammelt haben wird. — Dem Kaufmann J. Zimmermann wurde gestattet, seiner vielen und langen Geschäftsreisen wegen die auf ihn gefallene Wahl eines Gemeinderathes abzulehnen. — Das Nikolaus-Bürger-Hospital besitzt jetzt an Vermögen ca. 86,000 Thlr. und wurden in demselben im vorigen Jahre 75 Hospitaliten unterhalten. — Dem Kaufmann C. Wendorff, welcher der Versammlung das Portrait des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Ersten zum Geschenk gemacht, und dem Hofglasermeister A. Sänger, der das Portrait mit einer kostbaren Einrahmung versehen hat, wurde ein Dank votirt. — Das Hauptinteresse der Sitzung bot die Wahl der zwölf Mitglieder, welche zur Vorberathung über die Kandidaten zur Bürgermeisterstelle und dessen Beigeordneten ernannt werden würden. Behufs dieser und der Wahl der 18 Mitglieder, die sich mit der Berathung über die Personen, welche für die künftigen Schöffen geeignet sind, beschäftigen sollen, hatte jedes Mitglied der Versammlung 12 resp. 18 Namen aus der Versammlung auf seinen Stimmzettel zu setzen. Diese Zettel wurden, um die Abstimmung festzustellen, zweien Deputationen übergeben, die sodann ihrem Geschäfte in einem der Nebenzimmer oblagen. Das Resultat dieser Abstimmung war Folgendes: In die erste Deputation wurden gewählt die Herren Fähndrich (mit 63 Stimmen), Bröcker (59), Behrend (56), Seidel (47), Veit (43), Krebs I. (43), Ulfert (39), Lehnert (39), Reimer (39), Jacobson (37), Schäffer (34), Fürst Radziwill (29). Zwischen den Letztgenannten und Herrn Cantian, der ebenfalls 29 Stimmen erhalten, mußte das Loos entscheiden, bei welcher Entscheidung der Letztere unterlag.

Zur zweiten Deputation wurden erwählt die Herren Seidel (63 Stimmen), Fähndrich (61), Reimer (59), Ulfert (58), Lehnert (50), Krebs (49), Schäffer (48), Walther (47), Bröcker (44), Behrend (39), Jacobson (39), Cantian (39), Saust (34), Esse (34), Fournier (33), Rohdt (33), Vollgold (32), Devaranne (31).

Stettin, 5. October. [Locales.] In der heute abgehaltenen Versammlung der Actionaire der kürzlich hier abgebrannten Dampf-Walzmühle in Züllichow ist beschlossen worden, die Mühle wieder aufzubauen, und zwar mit Berücksichtigung der seither gemachten Erfahrungen. — Der diesjährige Geschäftsabschluß hat einen Ueberschuß von 21,000 Thlr ergeben.

Es haben sich in diesen Tagen so viele Passagiere nach Cronstadt gemeldet, daß der „Adler", welcher heute dahin abgegangen ist, nicht Alle an Bord nehmen konnte. An 30 derselben sind zurückgewiesen worden. (N. D. Z.)

†† Königsberg, 5. Okt. [Lokales.] Die Wahllisten zu den Gemeinde-Wahlen sind nun fertig und liegen seit gestern bis zum 18. d. M. im hiesigen Magistrats-Gebäude zur Einsicht und Reclamation aus. Königsberg zählt 2450 Wähler, von denen 246 auf die erste, 642 auf die zweite und 1562 auf die dritte Abtheilung kommen. Diese letztere ist in 3 Wahlbezirke getheilt. — Auf die Ergreifung des wegen Verfertigung und Verbreitung der falschen Banknoten à 25 Thlr. steckbrieflich verfolgten Handelsmannes Jacobson, der sich noch in der Provinz Preußen oder im benachbarten Polen befinden soll, ist von der Hauptverwaltung der Staatsschulden eine Prämie von 500 Thlr. ausgesetzt. — An der zweiten Versammlung des hiesigen Friedensvereins, die am 2. d. M. stattfand, haben sich etwa 50 Personen, meistens lauter engagirte Demokraten, betheiligt.

□ Liegnitz, 5. Okt. [Neuwahlen.] Heut wurden im 7ten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Liegnitz der Landrath von Bernuth und der Landrath Graf zu Stolberg als Abgeordnete zur 2. Kammer wieder gewählt.

△ Bielefeld, 3. Oktober. [Militärisches.] Heut ist seit langer Zeit zum ersten Mal unsre Stadt wieder von militärischen Gästen erfüllt; es sind 800 Mann Rekruten eingezogen, welche hier einexercirt und dann ihrem Regiment, dem 15ten, nachgeschickt werden sollen. Auf diese Weise wird die hiesige schöne Kaserne, in welcher bis dahin nur ein Stamm Landwehr lag, wieder benutzt werden. Das Gerücht, als würde das 15. Regiment seine alten Garnisonen (2 Bat. in Minden, eins hier) wieder beziehen, hat sich nicht bestätigt.

△ Aus Ravensberg, 4. Okt. In diesen Tagen ist eine Deputation der Elberfelder lutherischen Gemeinde, an ihrer Spitze der Pastor Feldner, hier gewesen und hat dem von der dortigen Gemeinde gewählten Pastor Kunsemüller in Pr. Oldendorf die Vocation überbracht. Er wird dem Rufe folgen.

Hamm, 28. Septbr. [Eisenbahn.] Heut Mittag gegen 12 Uhr fuhr unter dem Gedränge einer großen Menge Zuschauer ein Festzug, größtentheils für die Beamten der Westphäl. Eisenbahn

bestimmt, von hier nach Paderborn. Am 5. Okt. soll die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Wien, 4. Oktbr. Der Lloyd schreibt: Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich das ganze Offizier-Corps der Armee einstimmig und freiwillig erboten habe, um den Bau des Kriegs-Dampfschiffes „Radetzky" zu fördern, achtzehn Monate hindurch einen Beitrag zu leisten, und zwar die Stabsoffiziere 40 kr., die subalternen Offiziere 20 kr.

— In den italienischen Provinzen wird eine theilweise neue Dislocation der Truppen vorgenommen werden, die den Zweck hat, Garnisonen, wo strengerer Dienst ist, mit jenen, die sich in dieser Beziehung mehrerer Erleichterungen erfreuten, zu wechseln.

— Das „Reichsgesetz- und Regierungsblatt" enthält die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 29. Septbr. 1850, wodurch in Folge der kaiserl. Genehmigung die Bestimmung über die Liquidirung und Eintreibung der Rückstände aus den durch das Gesetz vom 7. Septbr. 1848 und das Patent vom 4. März 1849 aufgehobenen oder ablösbar erklärten Leistungen geregelt werden, — wirksam für Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Krain und Salzburg. — Die Rückstände der aufgehobenen Leistungen sind im Rechtswege zu liquidiren. Die Klagen sind bei den gewöhnlichen Richtern anzubringen, welche summarisch vorzugehen haben.

— Der neu erschienene **Bankausweis** vom September bestätigt im Allgemeinen ziemlich die gestrige Angabe; der Silbervorrath hat sich nur um 140,000 Fl., der Notenumlauf dagegen wieder fast um 1 Million, aber auch das Portefeuille um 1,600,000 Fl. vermehrt, wogegen der Lombard um 250,000 Fl. weniger geworden ist. Was die Staatsschuld betrifft, so hat sie sich direkt nur um 200,000 Fl. verringert, da aber die 3pr. Cassenscheine sich um 4 Millionen vermindert und die Reichsschatzscheine nur um 3,900,000 Fl. vermehrt haben, so erhöht sich dadurch diese Verminderung auf 300,000 Fl. und die ganze Staatsschuld beträgt demnach noch 190½ Millionen; von den zur Abtragung bestimmten 97 Millionen sind noch über 26 Millionen Rest.

— Aus den bisherigen Resultaten der Volkszählung in Ungarn war zu ersehen, daß die Magyaren an Zahl um ein Sechstel mehr als das Doppelte aller übrigen Volksstämme, als Deutsche, Slaven, Italiener, Zigeuner u. s. w. stärker sind.

Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Delacour, der von seiner Urlaubsreise in Kurzem zurück erwartet wird, befindet sich derzeit in Venedig, von wo er über Tirol die Reise fortzusetzen gedenkt.

† **Wien,** 5. Okt. [**Kriegsgerüchte. Organisationen. Zustände.**] Während aus unseren Ministerien fortwährend Gesetzvorschläge hervorgehen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit nur wenig in Anspruch nehmen, fühlt sich unsere Börse durch sehr kriegerisch lautende Gerüchte immer unbehaglicher. Heute wurde mit Bestimmtheit versichert, daß die in Vorarlberg concentrirten Truppen bereits in Baiern eingerückt seien und daß die Bundestruppen gegen Kassel rücken. Von hier aus kann ich Ihnen nur mit Gewißheit mittheilen, daß für den Fall einer Invasion das 3. Armee-Corps unter FML. **Perrot** und das 4. Armee-Corps unter dem Erzherzog **Leopold** zu dieser Expedition bestimmt sind. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers, welcher überall mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen wird, ist der Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit, und die unbedeutendsten und zufälligsten Umstände werden als Anhaltspunkte der phantasiereichsten Combinationen betrachtet. — Die in unsern officiösen Mittheilungen gebrachte lakonische Nachricht, daß der Minister des Innern auf einige Tage verreist sei, ohne daß weiter etwas über diese plötzliche Reise angegeben wird, ist nicht wenig, obwohl, wie es scheint, ziemlich ohne Grund, geeignet die allgemeine Spannung zu vermehren, von welcher nur unsere gouvernementalen Blätter, wie es scheint nicht ohne Absicht, ganz unberührt bleiben.

Ich gehe hier auf die Notariats-Ordnung, auf die Studien-Ordnung, so wie auf die Bestimmungen über das Thesauriat in Siebenbürgen nicht weiter ein, sie treten jetzt, wie bereits angedeutet, in den Hintergrund. Von größerer Wichtigkeit ist die Organisation von **Galizien,** welche wahrscheinlich morgen publicirt werden wird.

Aus **Ungarn** sind der Regierung eben keine sehr erfreulichen Nachrichten zugegangen. Der passive Widerstand dauert fort. Die Unterhandlungen wegen eines zu ernennenden Statthalters haben noch immer zu keinem Resultate geführt und Baron Gehringer besteht darauf, seine Entlassung zu erhalten. Derselbe soll dem Ministerio des Innern, Section Ungarn, als Unterstaatssecretair zugetheilt werden.

Die Gemeindewahlen wurden gestern durch die Wahlen des ersten Wahlkörpers so ziemlich beendet. Die Aristokratie, welche durch den Fürsten Lichtenstein und den Grafen Taafe in dem Gemeinderathe vertreten werden sollte, hat in diesen beiden Männern die Wahl **abgelehnt.** Es ist dies kein unbedeutendes Zeugniß für den Ausfall der Wahlen, mit welchen die Regierung so sehr zufrieden ist, daß sogar die gouvernementale Reichszeitung, welche die Ansicht der Regierung über die Wahlen **nicht** theilte, durch die österreichische Correspondenz eine sehr derbe Desavouirung erfahren mußte, welche von den übrigen gouvernementalen Blättern mit kindischer Befriedigung wiedergegeben wurde.

Zu den Streitigkeiten nach Außen, der Verwirrung im Innern kommen noch eine Anzahl von Klagen aus den Provinzen über Mord, Raub, Brandlegung und ökonomische Unglücksfälle, welche nicht wenig dazu geeignet sind, das Unbehagliche unserer Lage zu steigern und Diejenigen Lügen zu strafen, welche das Jahr 1850 als den Anfang einer neuen goldenen Aera zu schildern nicht übel Lust hatten. Dabei gehört kein geringer Grad von leichtem Sinn dazu, sich mit jener Hast in den Strom irdischer Genüsse aller Art zu stürzen, wie dies hier bei der großen Masse im Allgemeinen der Fall ist.

— Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph befand sich am 30. v. M. in Ischl und hat die Reise nach Vorarlberg Tags darauf angetreten. Am 1. d. M. besuchte der Monarch den erkrankten Erzherzog Ferdinand von Este im Schloß Ebenzweier bei Gmund, dessen Zustand sich sehr verschlimmert hat. Am folgenden Tage traf der Monarch in Salzburg ein und reiste am 4. Oktober nach Tyrol ab.

JJ. MM. Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna sind am 2. d. M. Abends 6¼ Uhr in Linz angekommen und am 23. d. um 9½ Uhr Morgens nach Prag abgereist.

Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Baiern ist am 2. in Salzburg angekommen.

GM. Ritter von Schmerling ist der Central-Bundeskommission in Frankfurt zugetheilt worden.

Wien, Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) Der Feldzeugmeister Heß ist zum Armeecorps nach Hupitz in Nordböhmen abgegangen. — Offiziell wird widerlegt, daß österreichische Truppen in Sachsen eingerückt sind.

Prag, 1. Oktbr. [**Eisenbahn-Eröffnung.**] Heute wurde die Elbe-Bahn in der Verlängerung von Lobositz bis Außig der Benutzung des Publikums übergeben, und zwar einstweilen für den Personen-Transport. Der Train verließ Prag um 6 Uhr 30 Minuten früh und langte um 10 Uhr 35 Minuten Vormittags in Außig an. Der Weg von Lobositz bis Außig wurde in 36 Minuten zurückgelegt. Die Construction der Bahn ist ausgezeichnet. Der Empfang des Eisenbahnzuges in Außig, welcher von Prag aus nicht eben sehr zahlreich besetzt war und den größten Zuwachs an Passagieren, größtentheils aus dem höheren Beamtenstande der Umgegend, erst in Lobositz erhielt, war ein sehr festlicher. Der außiger Bahnhof ist äußerst zweckmäßig situirt, sein schönes Restaurations-Gebäude enthält auch die Lokalitäten der Kaiserl. Fahrpost in sich; man kann jetzt schon mittelst der letzteren sogleich nach Ankunft des Trains an die sächsische Gränze weiter befördert werden und somit die Strecke von Prag nach Dresden schon in nicht ganz 12 Stunden zurücklegen.

München, 3. Oktbr. [**Hofnachrichten.**] Gestern Abend 9 Uhr sind Ihre Majestäten König **Ludwig** und Königin **Therese** mit dem letzten Bahnzuge dahier angelangt und wurden von dem anwesenden Publikum mit lebhaftem Zurufe begrüßt. Die erwartete Ankunft des Königs **Otto** von Griechenland ist nicht erfolgt. Se. Königliche Hoheit Prinz **Luitpold** traf vorgestern Abend, aus der Pfalz kommend, in Weißenburg ein und gedachte gestern die Festung Wülzburg zu inspiziren, sodann die Inspectionsreise nach Nürnberg und Kronach 2c. fortzusetzen.

Landau, 2. Oktbr. Der hiesige Stadtrath ist vom königl. Regierungs-Präsidium zu Speyer zur Verantwortung aufgefordert, weil derselbe der Einladung des Bürgermeisteramts behufs einer Aufwartung bei dem Prinzen Luitpold, der als General-Inspector der Artillerie sich hier befand, nicht Genüge geleistet habe. (Sp. Z.)

Stuttgart, 3. Oktober. Dem Fr. Journal wird geschrieben: JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich bis 11. d. M. nach Warschau begeben, um dort JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin zu besuchen und die Festlichkeiten des 25jährigen Regierungsjubiläums mitzumachen.

Stuttgart, 4. Oct. (**Eröffnung der Kammer.**) Die dritte verfassungberathende Landesversammlung ist heute ohne alles Aufsehen eröffnet worden. Freiherr v. **Linden** verlas die Eröffnungsrede. Ueber den Standpunkt in der **deutschen Frage** heißt es: „Ihre (der Regierung) gegenwärtige Stellung ist ihr zugleich rechtliche Grundlage und Ausgangspunkt für eine dem Bedürfnisse nationaler Einigung entsprechende Neugestaltung der deutschen Verfassung." In Bezug auf die inneren Verhältnisse lautet der Ton versöhnlich. **Schober** wurde zum Präsidenten, **Rödinger** zum Vicepräsidenten gewählt. Nach einer Mittheilung des Präsidenten hat **Uhland** seine Stelle beim Staatsgerichtshof niedergelegt.

△ **Frankfurt a. M.,** 3. October. [**Zur Verfassungsfrage.**] Die Legislative beschäftigt sich jetzt mit dem Anhang zur Verfassungs-Urkunde. Sie hat bereits in zwei Sitzungen 14 Paragraphen Uebergangs-Bestimmungen verarbeitet und zum Beschluß erhoben, meist nach dem Entwurfe der 21er Commission. Nach diesen Bestimmungen muß der Senat den Verfassungs-Entwurf nebst Anhang bei der Bürgerschaft in Stadt und Land zur Abstimmung bringen und, wenn der Entwurf die Mehrheit der Abstimmenden erhalten hat, solchen als die angenommene neue Verfassung verkünden. Die Legislative war zwar bisher keine Freundin offener Abstimmung; da es sich aber jetzt um Annahme oder Zurückweisung ihrer Verfassungswaare handelt, so hat sie dies Mal öffentliches Feilbieten als recht gutes moralisches Zwangsmittel beliebt. Senat, gesetzgebender Körper, Bürgerausschuß müssen neu gewählt, mindestens 12 von den 16 Mitgliedern des neuen Senats aber aus den bisherigen Mitgliedern dieser obersten Staatsbehörde gegriffen werden. Bis zum 1. Januar 1851 muß die ganze Verfassungsgeschichte neu gebacken sein, damit die guten Frankfurter von dem neuen Jahre an ihre güldene, d. h. kostspieligere, Aera datiren können. Dieser glückliche Fall wird freilich erst eintreten, wenn die Legislative einen Treffer gezogen haben wird. Viele aber zucken die Achseln und machen täglich ihrer Mißstimmung Luft über das gewagte Spiel, das mit ihrer Verfassung getrieben wird.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Die D. A. Z. meldet: Der russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, ist in Frankfurt eingetroffen, um hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Frankfurt, 4. Oct. (**Zur dänischen Frage**) meldet das Frankf. Journal nun auch, was unser Correspondent schon neulich schrieb: Gestern hat die Bundesversammlung auch ihrer Seits den deutsch-dänischen Friedensvertrag ratificirt und zwar ohne Vorbehalte. Die hannoversche Regierung hatte am längsten gezögert; indessen hat die persönliche Anwesenheit des hannoverschen Bundestagsgesandten, Hrn. v. **Detmold,** die dortigen Bedenken zu beseitigen vermocht. Das von dem königl. dänischen Bundestagsgesandten, Herrn v. **Bülow,** beantragte Inhibitorium — betreffend den Kampf in den Herzogthümern — ist von der Bundesversammlung nicht zur Erwägung gezogen. Man hat beschlossen, die Ratifikationen in Wien auswechseln zu lassen.

Der Generalsecretair bei der Bundes-Central-Commission, Legationsrath v. Brenner, ist zum Protokollführer bei der Bundesversammlung ernannt, und an seine Stelle der Ministerial-Concepts-Adjunct, Ritter v. **Roschmann-Hörburg,** getreten.

Frankfurt, 5. Oct. Das Fr. J. schreibt: Se. k. Hoheit der **Prinz von Preußen** kommt heute Abend an, und geht morgen nach Karlsruhe zurück.

Kassel, 4. October. Hier dauert die Verwirrung fort. Renitenz auf der einen, Unentschlossenheit auf der andern Seite. Oberfinanzrath Sechtel und Assessor Stern sind von Wilhelmsbad zurückgekehrt und Oberfinanzrath Koch dahin berufen worden. — Sicherem Vernehmen nach ist auch den Pensionären der höchstseligen Kurfürstin die Auszahlung ihrer Pensionen aus der Staatskasse verweigert worden. — Die „N. Hess. Ztg." berichtet: Der so eben hierher versetzte Verwaltungsbeamte Müller aus Hersfeld ist, wie wir vernehmen, heute Morgen mit dem Befehl des „Oberbefehlshabers" empf. worden, die Pressen der „N. H. Z." mit Beschlag zu belegen und das Forterscheinen dieser Blätter zu verhindern. Hr. Müller ist indeß sofort krank geworden, ein Umstand, der ihn verhindert hat, den Befehl auszuführen. Auch der als Verwaltungsbeamte seit längerer Zeit beschäftigte vorhinnige Polizeicommissär Karl Gundlach sieht sich durch Krankheit verhindert, einem an ihn ergangenen Rufe nach Wilhelmsbad Folge zu leisten. Statt des heute Morgen erkrankten Chefs des Generalstabs, Generalmajor von Helmschwerd, ist der Brigadier der Artillerie, Generalmajor Gerland, jetzt zum Commandanten von Kassel ernannt worden. Der Obergerichtsanwalt Henkel hat ein offenes Schreiben an den General v. Haynau gerichtet, worin er ihn zur Niederlegung seines Amts auffordert.

Kassel, 4. Oktober. Die Neue Hess. Ztg. meldet: Das Kurfürstl. Ober-Appellationsgericht hat in seiner gestrigen Plenarsitzung beschlossen, daß die Verordnung vom 28. Sept. d. J. an dem bereits gefaßten Beschlusse, keine Stempel zu verwenden, nichts zu ändern vermöge, auch die von Kurfürstl. Justizministerium bei Strafe von 30 Thlr. für jedes Mitglied und von 50 Thlrn. für den Präsidenten gemachte entgegenstehende Auflage keinerlei Beachtung verdiene.

Kassel, 4. October. Der D. A. Z. wird über die bereits telegraphisch erwähnten Vorgänge nachträglich geschrieben: Der Redacteur der Neuen Hessischen Zeitung, **Oetker,** ist verhaftet. Der Grund der Verhaftung liegt darin, daß er, als ein Commando Soldaten die Pressen seiner Zeitung außer Thätigkeit setzen wollte, die Arbeiter anwies, in ihrer Arbeit fortzufahren. Der Obergerichtsanwalt **Henkel,** Mitglied des bleibenden Ausschusses, wird von einem Commando gesucht. Er soll wegen seines an den Oberbefehlshaber erlassenen offenen Briefs verhaftet werden. Man hat ihn in seiner Wohnung nicht gefunden, da er in einer Sitzung des bleibenden Ständeausschusses im Ständehaus ist.

Gegen 6 Uhr Abends kam ein Commando Kurfürst-Husaren an das Ständehaus, um daselbst den Procurator Henkel, der sich in einer Sitzung des bleibenden Ständeausschusses befand, zu verhaften. Der Vorsitzende des Ausschusses, dem die Polizei im Ständehause obliegt, verfügte sich sofort an die Hausthür und bedeutete dem das Commando anführenden Officier, daß hier im Hause Niemand als er selbst die Polizei habe, und daß er Niemanden hier eintreten lassen werde, der Befehle von unzuständiger Behörde auszuführen gekommen sei. Als sich der Offizier nicht sofort bedeuten lassen wollte, wurde die Thür zugeschlagen und das Commando zog ab. Der bleibende Ständeausschuß, der sich bereits für diesen Tag permanent erklärt hatte, bleibt die Nacht über im Ständehause zusammen. Patrouillen von Kurfürst-Husaren durchziehen die Stadt. Unter Trommelschlag ist vor einer Stunde die Auflösung der Bürgergarde in der Stadt verkündigt worden.

Vor einer halben Stunde kam dem bleibenden Ständeausschuß ein Erkenntniß des Generalauditoriats zu, worin die gegen den Oberbefehlshaber v. Haynau erhobene Anklage für begründet erklärt und dem Garnisonsgericht aufgetragen worden ist, die Untersuchung gegen den Angeklagten einzuleiten und das Erforderliche zu verfügen.

† **Kassel,** 5 October. Endlich scheint es mit unserem Kriegszustande Ernst zu werden. Der nach längerer Zurückgezogenheit wiederum an die Spitze des Armee-Corps gestellte General-Lieutenant von Haynau, der ältere Bruder des Feldzeugmeisters, ein Greis von sittlichem und religiösem Ernste und thatkräftiger Entschlossenheit, hielt gestern große Musterung über die hier zusammengezogenen Truppen, unter tiefem Schweigen der betretenen Einwohnerschaft. Der General versammelte zunächst das Officier-Corps um sich, das er in einer eben so eindringlichen als zuversichtlichen Sprache auf seine militairischen Pflichten hinwies, an deren treuer Erfüllung jetzt der Friede Deutschlands, ja Europa's, hange. Wiewohl hin und wieder auch in unserm Militair durch das Beispiel der renitenten Civilbehörde und die Auffassung des von ihm geleisteten Verfassungseides Zweifel hervorgerufen sein mögen, so hält man doch im Allgemeinen wohl mit Recht unsere Truppen von einem guten Geiste beseelt, welcher sich auch ihrem neuen Führer gegenüber durch einstimmige begeisterte Hurrah's aussprach. Nachmittags wurden die Pressen der Hornisse, des Volksboten und der Neuhessischen Zeitung vom Militair mit Beschlag belegt, auch der Herausgeber der Letztern, **Oetker,** verhaftet und ins Castel abgeführt. Obergerichts-Anwalt **Henkel,** welcher nicht blos die Schriftstücke des permanenten ständischen Ausschusses verfaßte, sondern soeben noch einen maßlosen offenen Brief an den Oberbefehlshaber auf eigene Hand gerichtet und verbreitet hatte, entging einem gleichen Schicksale, welches ihn am Eingange des Ständehauses erwartete, durch die Flucht aus dem Hintergebäude.

Hanau, 4. Okt. Die Kass. Z., das Organ des kurhessischen Ministeriums, berichtet: „Der königl. preuß. Generallieutenant von **Brese** ist gestern in Wilhelmsbad angekommen und überbrachte ein eigenhändiges Schreiben des Königs an S. k. Hoh. den Kurfürsten. In diesem Schreiben wird, wie man hört, die Ansicht ausgesprochen, daß der König von Preußen einen großen Werth auf eine gütliche Schlichtung der kurhessischen Wirren lege, jedoch nur in so weit, als die Autorität der Regierung in keiner Weise compromittirt würde."

Dieselbe Ztg. schreibt aus Kassel vom 4. October: Die Dinge gehen gut. Das Militair steht treu und fest zu seinem Landesherrn und dem von ihm ernannten Befehlshaber, General von Haynau. Die Bürgergarde ist aufgelöst in Folge des an den Tag gelegten passiven Widerstandes. Die Pressen der „Neuhessischen Zeitung" und „Hornisse" sind mit Beschlag belegt und, so viel ich erfahren, deren Herausgeber und Redacteure arretirt worden. Das Militair hat bei der heutigen Parade Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten und dem Befehlshaber General v. Haynau ein dreimaliges kräftiges Hurrah gebracht.

(Die späteren Ereignisse haben diesen „guten Gang" der Dinge zum Theil wenig bestätigt.)

Den obigen Berichten fügen wir nur noch die beiden in Berlin eingegangenen Depeschen aus **Kassel** vom **Sonnabend** den 5. **Oktober Abends** bei.

Der Deutschen Reform wird berichtet:

Haynau untersagt das Zusammenstehen von mehr als fünf Personen bei Verhaftung. Das General-Auditoriat ertheilt dem Garnison-Gericht Auftrag, in Folge eines Beschlusses des Anklage-Ausschusses die Untersuchung gegen Haynau einzuleiten. Das Garnison-Gericht begiebt sich in das Bellevue-Schloß. Die Mitglieder des Ober-Appellations-Gerichts reisen mit dem General-Staats-Prokurator nach Wilhelmsbad, um den Kurfürsten persönlich um Abstellung der Gewalt-Maßregeln zu bitten. Auf Vorstellung des Offizier-Corps will Haynau bis zur Rückkehr des nach Wilhelmsbad abgegangenen Oberst-Lieutenants Hildebrand Gewalt-Maßregeln sistiren.

Dem Telegraphischen Correspondenz-Büreau berichtet man:

Heute ging eine Deputation des Ober-Appellations-Gerichts an den Kurfürsten nach Wilhelmsbad. Diese brachte eine Immediat-Eingabe, in welcher gebeten wurde, den bisher betretenen Weg zu verlassen.

Sämmtliche Ober-Offiziere haben sich zu Gunsten der Verfassung erklärt, und hat das Militär ebenfalls eine Deputation nach Wilhelmsbad gesandt und mit dem General Haynau einen Vergleich dahin festgesetzt, daß für sämmtliche Maßregeln ein Stillstand so lange eintreten müsse, bis die Deputation der Offiziere von dem Kurfürsten nach Kassel zurückgekehrt sei.

Durch Beschluß des General-Auditoriats wurde dem Garnison-Gericht, auf Antrag des Landtags-Ausschusses aufgegeben, die Untersuchung gegen Haynau vorzunehmen. Haynau selbst wurde um 3 Uhr vor das Garnison-Gericht geladen. Die Bürger-Garde hat die Waffen nicht abgeliefert, die Militärpatrouillen sind zurückgezogen.

Haynau befindet sich nicht in Arrest, ist aber durch Ehrenwort gebunden, seinen Aufenthalt nicht zu verlassen.

Oetker ist frei, die allgemeinste Freude, ungestörte Ruhe herrscht in der Hauptstadt.

Fulda, 3. Oct. Das Fr. J. äußert: Das hiesige Obergericht hat in einer abgehaltenen Plenarsitzung abermals seinen festen Entschluß ausgesprochen, eine Einwirkung der neuesten Verordnung vom 28. v. M. auf seine Competenz nicht anzuerkennen, letztere vielmehr nach wie vor in ihrem vollen Umfange auszuüben.

Wilhelmsbad, 4. Oktob. [**Note an Preußen.**] Auf eine mündliche Erklärung des königl. preuß. Geschäftsträgers am kurfürstlichen Hofe in Betreff einer in Aussicht gestellten Intervention Preußens in Kurhessen hat der Vorstand des kurfürstl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in einer Note vom 23sten Sept. der königl. preuß. Regierung Folgendes erwidert:

„Der königl. preußische Geschäftsträger am kurfürstlichen Hofe hat mit Beziehung auf die Lage der Dinge im Kurstaate am 21. v. M. sowohl dem unterzeichneten Vorstande des kurfürstl. Ministeriums des Aeußern, als auch dem Staatsminister Hassenpflug die mündliche Erklärung abgegeben, daß die königl. preuß. Regierung es für unstatthaft halte, wenn die kurfürstl. Regierung sich in der gegenwärtigen Lage an die Bundesversammlung wende und daß die königl. preuß. Regierung eine Einmischung der Bundes-Versammlung in diese Angelegenheit nicht dulden werde. Es mußte diese Erklärung, welche in einer Note abzugeben, der königl. Geschäftsträger nicht zusagen zu können glaubte, der kurfürstl. Regierung um so unerwarteter sein, als sie einen Rechts-Grund für dieselbe nicht aufzufinden vermochte und aus derselben nicht abnehmen kann, welche weiteren Entschließungen die königl. preuß. Regierung fassen wird. Die kurfürstliche Regierung ist sich bewußt, vollkommen in ihrem guten Rechte zu sein, und hält sich nicht nur befugt, sondern auch für verpflichtet, das so lange bestehende Bundesrecht, als eine Abänderung desselben in gültiger Weise nicht stattgefunden hat, zur Richtschnur ihres Verhaltens nehmen zu müssen. Wenngleich die königlich preuß. Regierung der Ansicht sein sollte, daß der wieder zusammengetretenen Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M. der Charakter eines allgemein anerkannten Organs des unleugbar bestehenden Bundes nicht beizulegen sei und derselben das Recht nicht zustehe, die nicht beigetretenen Staaten in irgend einer Weise zu verbinden und zu verpflichten, so wird doch nicht bestritten werden können, daß bei dem allgemein anerkannten Fortbestande des Bundesrechts diejenigen Regierungen, welche für sich dieses Organ des Bundes, die Bundes-Versammlung, anerkennen und sich bei Beschlüssen derselben betheiligen, jedenfalls zu fordern berechtigt sind, daß der Wirksamkeit dieser Beschlüsse innerhalb des Kreises der dazu mitgewirkt habenden Regierungen kein Hinderniß in den Weg gelegt werde. Dem Bundesrechte gemäß ist eine jede deutsche Regierung berechtigt, zu verlangen, daß keine andre deutsche Regierung als solche ohne eine deshalbige vorgängige Requisition zur Hülfeleistung in ihrem Gebiete einschreite. Wenngleich der königl. preuß. Geschäftsträger eine weitere Aufklärung über die etwa von der königl. preuß. Regierung zur Ausführung der abgegebenen Erklärung in Aussicht genommenen Schritte nicht zu geben vermochte, so glaubt die kurfürstl. Regierung doch, die zuversichtliche Erwartung aussprechen zu dürfen, daß die königl. preuß. Regierung in Anerkennung der Grundgesetze des Bundesrechts sich nicht zu einer selbständigen Intervention in die kurhessische Angelegenheit bewogen finden und daß namentlich ein militärisches Einschreiten nicht statt-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. October 1850.

— **Fremdenverkehr. British Hotel.** (**Angek.**) Fürst v. **Schönburg-Hartenstern,** Kais. österr. Geh. Rath, aus Wien; v. **Bonin,** K. Ober-Präsident, aus Posen; Graf Severin **Mielzynski** aus Miloslaw; Frau v. **Ferber** aus Birkholz; Frau Kammerherr v. **Behr** aus Stralsund; v. **Witzleben** aus Anzelrode; v. **Gisors,** Mitglied des Civilraths, aus Paris; **Grangier,** Mitglied der Nat.-Versamml., aus Paris; **Koch,** Konsul, aus Stettin; Frau v. **Müller** aus Mecklenburg; Graf **Franz Potocki,** Geh. Rath u. Senator, aus Warschau; Th. **Singnor,** Maitre d'Hôtel, und v. **Neumann,** Kolleg.-Secret. (im Gefolge Ihrer Kais. Hoheit der Frau Großfürstin Helene), aus Petersburg; Fr. Oberst v. **Prittwitz,** aus Liegnitz.

Lutz's Hotel. (**Angek.**) Baron v. **Bosse,** Oberstlieuten. im Königl. 14. Inf.-Regt., aus Schwerin; Baron v. **Rochow,** Lieuten. im K. 6. Kür.-Regt., aus Brandenburg; v. **Schrabisch,** Hauptmann a. D., und Graf v. **Häseler,** Landrath, aus Freienwalde; **Amand,** Hofstaatssecret. d. Prinzen **Merchersky,** aus Paris.

Hotel de Rome. (**Angek.**) v. **Müller,** K. russ. Generalmajor, von Köln; v. **Brauchitsch,** Reg.-Assessor, von Stettin; Sir G. **Lynch** a. Clifton von Breslau.

St. Petersbourg Hotel. (**Angek.**) Se. Excellenz der Königl. Generallieutenant a. D. v. **Röder** aus Stuttgart; Dr. **Wilisens** aus Bartentiostpel; v. **Levetzow,** Staatsminister a. D. aus Mecklenburg-Strelitz; Graf di **Walses** de Forino, aus Farino.

Hotel des Princes. (**Angek.**) Baron **Brassier de St. Simon,** Königl. Preuß. Kammerherr, Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. schwedischen Hofe, von Gräfenberg; Graf **Radolinski,** Rittergutsbes. aus Dresden; v. **Sydow,** K. Preuß. Major (commandirt nach Neustrelitz,) aus Neustrelitz; Oberst v. **Ratzmer** aus Halle.

Hotel de France. (**Angek.**) Graf v. **Potworowski,** Gutsbes. aus Kosten; v. **Beulwitz,** Gutsbes. aus Kyritz.

Berlin-Anhalter Bahnhof. Den 7. Mit dem Morgenzug nach Dresden: Se. Durchl. der Fürst Wittgenstein.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5. 12¾ Uhr **von Potsdam:** Oberstlieutenant v. Schöler.

2 Uhr **nach P.:** Se. Exc. der Minister des Auswärtigen, General-Lieut. v. **Radowitz;** Generalmajor v. **Selasinski;** der k. spanische Gesandte General d'Armero y Myllares; der königl. sardinische Major Graf v. **Villamarini;** Letztere zurückgekehrt 7¾ Uhr.

2¾ Uhr **von P.:** General-Lieut. v. **Neumann;** der kön. großbrit. Admiral Sir J. **Millnes.**

10¾ Uhr **von P.:** Se. k. H. der Prinz Friedrich der Niederlande; Se. Durchl. der Fürst v. Radziwill.

Den 6. 10¾ Uhr Vorm. **von P.:** Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Major v. **Boddin;** der k. niederländ. Gesandte am hies. Hofe, Baron v. **Schimmelpenning.**

12¾ Uhr **von P.:** Der Minister des Auswärtigen, General-Lieut. v. **Radowitz.**

2 Uhr **nach P.:** Se. königl. Hoh. der Prinz **Adalbert.**

4¼ Uhr **von P.:** General-Adjut. Sr. Majestät, General-Lieutenant v. **Gerlach.**

7¾ Uhr **von P.** Generalmajor Graf v. **Waldersee.**

Ihre k. Hoh. die Prinzen **Albrecht** und **Adalbert** trafen um 8¼ Uhr per Equipage von Potsdam hier ein.

10 Uhr mit dem Magdeburger Bahnzug abgereist: Der k. sardinische Gesandte am hiesigen Hofe.

Den 7. 6¾ Uhr. Extrazug **nach** Magdeburg mit c. 700 Rekruten für das K. 18. Infanterie-Regiment.

Se. Majestät der König trafen um 8¾ Uhr von Potsdam hier ein.

Um 10 Uhr kamen 120 Reservisten des Königl. 4. Kürassier-Regiments mit dem magdeburger Zug hier an.

11 Uhr **nach Potsdam:** Der Flügeladjutant Sr. Majestät, Baron von **Schimmelpenning.**

Um 11 Uhr 10 M. kam ein Extrazug von Magdeburg mit 570 Rekruten (Rheinländern) hier an.

Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene und Höchstderen Tochter, Großfürstin Katharina, Kaiserl. Hoheit, empfangen, fuhren mit Allerhöchst Ihren Gästen um 12 Uhr nach Potsdam zurück.

— : Ihre Kaiserlichen Hoheiten, die **Großfürstin Helene** und **Höchstderen Tochter,** die **Großfürstin Katharina,** trafen vergangene Nacht hier ein und stiegen im Palais der Russischen Gesandtschaft ab. Im Laufe des Vormittags herrschte in dem Palais bereits ein reges Leben und zahlreiche elegante Equipagen und reitende Boten hielten vor dem Portal.

— † **Se. Maj. der König** werden Allerhöchstsich morgen nach der Schorfhaide bei Angermünde zur Jagd begeben, und wahrscheinlich noch Mittwoch in dem daselbst befindlichen Königl. Jagdschloß verweilen, das zu diesem Ende eingerichtet worden ist. **Ihre Maj. die Königin** werden Allerhöchstihren Gemahl begleiten.

— Im Park von Sanssouci werden gegenwärtig mehrere Arbeiten zu neuen verschönernden Wasserkünsten vorgenommen. Die prächtige große Vase in dem Rondel hinter dem dritten großen Bassin wird mit einer Wasserleitung in Verbindung gebracht und im nächsten Frühjahr aus mehreren Oeffnungen Wasser-Strahlen in ein umgebendes Bassin gießen. Da zahlreiche Seiten-Alleen auf diesen Punkt münden, wird die Fernsicht durch diese neue Verschönerung sehr gewinnen. Durch den Kunst-Geschmack des Königlichen Herrn dieses herrlichen, mit dem Ruhm des Preußischen Namens so vielfach verbundenen Aufenthalts werden die natürlichen Reize desselben von Jahr zu Jahr vermehrt und ist Sanssouci bereits zu einem Orte gemacht, der in dem märkischen Sande an Armide's Zauber-Gärten erinnert.

— △ **Sitzung der 6. Kriminal-Deputation** vom 5. Oktober 1850. Vorsitzender: Stadtgerichtsrath **Naumann.**

Nach den §§ 2 und 14 des Gesetzes vom 29. Juni v. J. müssen alle Veränderungen der Statuten von Vereinen der Ortspolizei-Behörde binnen 3 Tagen bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 50 Thlrn., welche jeden Vorsteher trifft, angezeigt werden. Am 25. Juli d. J. leitete der Dr. Simon eine Sitzung des „Volksvereins" der Spandauer Vorstadt, in welcher die Versammlung, trotz seines Widerspruchs, beschloß, statt der statutenmäßig feststehenden allwöchentlichen Sitzungen in Zwischenräumen von vierzehn Tagen zusammenzukommen. Dieser Beschluß wurde von dem Dr. Simon, als Vorsitzendem des Vereins, der Polizei-Behörde **nicht** angezeigt und erhob deshalb der Polizeianwalt die Anklage. Er entschuldigte sich damit, daß der Beschluß keine Gültigkeit erlangt, weil der Vorstand des Vereins seine Genehmigung versagt habe, und bezog sich darüber, daß diese zur Gültigkeit aller Beschlüsse erforderlich sei, auf das Zeugniß des Kaufmanns Klix. Dieser bestätigte auch die Behauptung, indem er insbesondere bekundete, daß nach damaliger Organisation der sogenannten Volkspartei alle inneren Angelegenheiten „von der Spitze der Partei" geordnet worden seien und daß, wenn diese ihre Genehmigung versagt habe, auch der Beschluß als zu Stande gekommen nicht angesehen werden könne. Der Polizeianwalt dagegen war der Ansicht, daß jede General-Versammlung ohne Rücksicht auf den Vorstand bindende Beschlüsse fassen könne und daß dem letzteren, wenn er sich den Beschlüssen nicht fügen könne oder wolle, nur überlassen bleibe, sein Amt niederzulegen.

Das Gericht erkannte auf Nichtschuldig. Dasselbe nahm an, daß die vorberegten Bestimmungen des Vereinsgesetzes nur den Zweck hätten, geheime und staatsgefährliche Verbindungen und deren innere Organisation durch geheime Statuten zu verhindern. Der vorliegende Beschluß aber verstoße gegen diesen Zweck des Gesetzes um so weniger, als er unter der Aufsicht der Polizei-Beamten gefaßt worden und diese schon vermöge ihres Amtes die Verpflichtung gehabt hätten, ihn zur Kenntniß der Polizei-Behörde zu bringen. Wenn nun gleich der Angeklagte formell gegen den Buchstaben des Gesetzes verstoßen habe, so sei solches doch dem Sinne und Zwecke nach nicht verletzt und müsse daher um so mehr von einer Strafe abgesehen werden, als dem Angekl. eine Absichtlichkeit nicht beizumessen sei.

— Dr. Werner Hahn hat für sein, auch von uns schon mehrfach empfohlenes, Volksbuch „Hans Joachim von Zieten" von Sr. Majestät dem Könige die goldene Huldigungsmedaille erhalten.

— † Vor einigen Tagen reiste der Bankdirektor Ruland aus Dessau hier durch, um in Jassy im Auftrag der russischen Regierung eine Bank zur Erleichterung des merkantilischen Verkehrs einrichten zu helfen.

— Der Streit der Kleiderhändler zu Breslau mit den dortigen Schneidern ist jetzt durch Ministerial-Rescript entschieden. Der Herr Minister des Innern setzt fest, daß Inhaber von Kleidermagazinen, so weit sie nicht das Meisterrecht als Schneider besitzen oder vor Verkündigung der Verordnung vom 9. Februar 1849 die gewerbsmäßige Anfertigung von Kleidungsstücken bei der Kommunalbehörde angezeigt haben, zwar Bestellungen auf Kleider annehmen können, dieselben aber durch **Schneidermeister** ausführen lassen müssen. Dagegen dürfen sie Kleider weder selbst anfertigen, noch durch von ihnen beschäftigte Gehülfen anfertigen lassen. Desgleichen können diejenigen, welche die Versorgung ihres Magazins vor dem Erscheinen der Verordnung vom 9. Februar v. J. selbst bewirkt haben, **ohne** neben dem Handel auch die Anfertigung der Kleider angemeldet zu haben, als solche nicht angesehen werden, welche in Betreff der gewerbsmäßigen Anfertigung ihrer Waaren vor Verkündigung der Verordnung vom 9. Februar v. J. die vorschriftsmäßige Anzeige bei der Kommunalbehörde gemacht hätten, vielmehr unterliegen dieselben den **beschränkenden** Bestimmungen des §. 33 der Verordnung.

— † Nach der National-Zeitung soll im Ministerium des Innern gegenwärtig beabsichtigt werden, für die Kammern Stenographen mit festem Gehalt (400 bis 800 Thlr.) anzustellen, die während der Zeit, in der keine Kammerverhandlungen stattfinden, in der **Kanzlei** des Ministeriums beschäftigt werden sollen. Wie verlautet, findet grade durch den letzten Umstand die Auswahl und Anstellung noch mancherlei Schwierigkeiten, da man, der Sache wegen nur Leute von zuverlässiger und bewährter Gesinnung definitiv anstellen dürfte.

— √ Der Herr Eisenbahn-Direktor Fournier wird, wie verlautet, die Stellung als Vorsitzender im Gemeinderathe beibehalten können, weil die Schwierigkeit, die sein Amt entgegenstellte, jetzt als beseitigt anzusehen ist. Somit wäre der Wunsch der großen Majorität des Gemeinderathes, welcher Fournier vor andern Persönlichkeiten das größte Vertrauen schenkt, vollständig erfüllt. Fournier's Standhaftigkeit zur Zeit bewegter Tage hat auf diese Weise die größte Anerkennung gefunden, und es ist ihm für manche harte Beschuldigungen und Kränkungen jetzt die genügende Entschädigung zu Theil geworden.

— √ Die Eröffnung des neuen Schifffahrtskanals hat es möglich gemacht, daß die schon seit Jahren nothwendige Hauptreparatur an der Berliner Schleuse vorgenommen werden kann. Es werden ganz neue Schleusenthore eingehängt werden, eine Verbesserung und ein Herablegen des Drempels wird stattfinden und andere Baulichkeiten werden vorgenommen werden. Die Arbeiten sind auf ungefähr 4 Wochen angesetzt und die Spree ist zu ihrer Ausführung oberhalb der Schleuse abgesperrt. Um die Schleuse für den Bauten ganz trocken zu legen, werden in den nächsten Tagen die Mühlen geschützt, wodurch das Unterwasser sich verläuft. Die Bauten der Schleuse werden jedoch nicht so umfangreich vorgenommen, als wie vor Jahren projektirt wurde, um dem Uebelstande abzuhelfen, daß die Schiffe Tage und Wochen lang vor der Schleuse liegen und die Frachten oft bis zur Hälfte wegen des geringen Wasserstandes in der Schleuse vor dem Einfahren in dieselbe gelöscht werden mußten. Es war die Absicht, sie breiter zu machen, wozu hinlänglich Raum vorhanden ist, oder eine zweite Schleuse daneben anzulegen, damit statt der bisher zwei durchzuschleusenden Schiffe vier befördert werden könnten. Die Munificenz **Sr. Maj. des Königs,** welche die Anlage des neuen Schifffahrtskanals mit seinen geschmackvollen Anlagen ins Leben rief, hat die Vergrößerung der Schleuse in der Stadt unnöthig gemacht. Die sämmtliche Schifffahrt geht während des Schleusenbaues durch den neuen Schifffahrtskanal.

— √ Die Reihen der Demokratie lichten sich täglich. So kam ein sehr bekannter Jünger derselben am Sonntage in ein Lokal im sogenannten Voigtlande, bekleidet mit seinem demokratischen Kopfputze, und [illegible] nach einem modernen Filz. Es soll nicht behauptet werden, daß er [illegible] wollte, wir meinen vielmehr, daß er blos seinen Gesinnungsabschied zur Schau zu tragen beabsichtigte, wozu er doch nothwendiger Weise eine andere Kopfbedeckung brauchte, die er wahrscheinlich nicht bezahlen konnte. Die Demokratie ist die Schule für communistische Ansichten. Bald fand er einen feinen Hut, der seinen Erwartungen entsprach, er nahm [illegible] und freute sich, aber — o Schicksal, der Eigenthümer des Hutes erkannte den

[illegible]

Zugleich bringe [illegible] Wilhelmsbad, den 23. Sept. 1850. (gez.) Baumbach." (Kass. Z.)

Darmstadt, 5. Okt. [illegible] Man erwartet noch heute eine Verordnung über die Presse. Dann soll die landständische Wahlordnung und später eine Verordnung über das politische Verhalten der Staatsdiener folgen.

Hannover, 4. Oktober. Hr. Detmold hat bereits gestern Audienz beim Könige gehabt und ist heute bei Hofe zur Tafel gezogen worden. Auch wurde gestern ein Ministerrath abgehalten, an welchem Hr. Detmold Theil nahm.

Hannover, 5. October. Ihre Königl. Hh. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich nach [illegible] begeben.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Bundestagsgesandten Detmold die vierte Klasse des königl. Guelphenordens zu verleihen.

** Von Rendsburg, 5. Oct., Abends. [Die Niederlage der Schleswig-Holsteiner vor Friedrichstadt.] Als wir [illegible] der Expedition vor Friedrichstadt einen ungünstigen Erfolg prophezeihten, hatten wir uns nicht getäuscht, trotz der vielen hoffnungsvollen Optimisten, deren Berichte stets [illegible] sind. Wir haben diesesmal eine der entschiedensten Niederlagen der schleswig-holsteinischen Armee zu melden, die wohl nur stattfinden kann, der Sturm auf Friedrichstadt ist von den Dänen mit Bravour abgeschlagen, wobei dieselben nur einen geringen, die Schleswig-Holsteiner dagegen einen sehr bedeutenden Verlust haben, und abermals müssen wir den Verlust vieler tüchtiger Männer beklagen. Die Details sind etwa folgende: Bis gegen Abend des gestrigen Tages wurde das Bombardement auf die feindlichen Schanzen fortgesetzt und mehrere auch theils vernichtet, theils nur beschädigt, so daß man eben glaubte, den größten Theil derselben unschädlich gemacht zu haben. Um 5 Uhr Abends wurde die Infanterie, welche außer dem 1. Jägercorps und 6. Bataillon durch das 3., 12. und 15. Bataillon verstärkt worden war, zur Formirung der Sturm-Colonnen herangezogen, und um 6 Uhr begann der Sturmangriff längs der Chaussee und auf den weniger passirbaren Dämmen. Die ersten Schanzen wurden nach einem 1stündigen Kampfe genommen, doch alsdann ging es sehr schlecht, die Wege waren durch Gräben und Kanäle durchstochen, so daß erst diese von den Pionieren und Pontonieren ausgefüllt werden mußten. Während dessen eröffnete der Feind aus maskirten Batterieen und Schanzwerken, auf die man gar nicht gerechnet hatte, ein mörderisches Kartätschenfeuer, welches die heranstürmenden Glieder in Massen darniederstreckte. Das 6te Bataillon drang nach großem Verlust bis dicht vor Friedrichstadt vor, wurde von dort aus jedoch mit so lebhaftem Feuer empfangen, daß es sich trotz der Verstärkung durch das 15te Bataillon zurückziehen mußte. Gegen 10 Uhr Abends befanden sich die Truppen auf der Retirade, von der feindlichen Infanterie, die aus der Stadt debouchirte, verfolgt, die Batterie Christiansen deckte bis gegen das Eiderufer den Rückzug, bis wohin die feindliche Infanterie vorgedrungen war, die Truppen wurden darauf bis nach Süderstapel zurückgezogen, wo sie die Nacht bivouakirten. Der Verlust ist ein sehr bedeutender und wird auf 400 bis 500 Mann, worunter 30 bis 40 Offiziere, zu veranschlagen sein, das 3. Bataillon hat durch das Brechen eines Pontons einen Zug verloren, die sämmtlichen Leute dieses Zuges sind ertrunken. Das 6. Bataillon hat seine sämmtlichen Offiziere verloren, genug, der Rückzug war ein äußerst kläglicher und der von dem General v. Willisen erlassene Armeebericht, der wieder mit Phrasen Alles vertuschen will, konnte dennoch den tiefen Eindruck, den diese Expedition gemacht, nicht verwischen.

Mit diesem Bericht unseres Correspondenten stimmen nun auch die [illegible] Depeschen aus Hamburg überein, die vorgestern nach unsere Berichte gaben. Sie lauten jetzt:

Hamburg, Sonntag, den 6. October, Morgens 9 Uhr. (Tel. C.-B.) **Bei dem Sturm auf Friedrichstadt sollen die Holsteiner bedeutenden Verlust an Mannschaften erlitten haben, darunter 16 Offiziere. Gestern Mittag waren sie noch nicht im Besitz der Stadt. Eine gewöhnlich zuverlässige Quelle besagt, daß der Sturm abgeschlagen sei.**

Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) **Der offizielle Bericht Willisens aus dem Hauptquartier Süderstapel bestätigt die früher gemachten Angaben. Der Sturm auf Friedrichstadt hat am 4. Abends, um 7 und 11, stattgefunden. Beim Stürmen wurde die Stadt bombardirt und die Hälfte derselben, nebst der Hauptkirche, in Asche gelegt. Der Verlust der Holsteiner soll ziemlich bedeutend sein, besonders soll das 6. Bataillon gelitten haben. Die Armee hat sich auf Süderstapel zurückgezogen.**

Ebenso meldet ein Extra-Blatt der Börsen-Halle aus Hamburg, den 6. Oktober: Der Angriff auf Friedrichstadt ist aufgegeben. Die schleswig-holsteinischen Truppen haben ihre früheren Stellungen wieder eingenommen. Der am 4. d. M. unternommene Sturm auf die Stadt ist auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen und von der mit Ruhe und Entschlossenheit kämpfenden dänischen Besatzung abgeschlagen worden. Das schleswig-holsteinische Angriffs-Corps hat seine frühere Stellung wieder eingenommen. In seinem Berichte sagt v. Willisen: „Unsern Verlust schätze ich auf ungefähr 200 bis 300 Mann an Todten und Verwundeten."

Kiel, 5. Oktober. [Finanzmaßregeln.] In der heutigen Sitzung der Landesversammlung hat in Folge desfälligen Beschlusses der Versammlung der Präsident folgende in den geheimen Sitzungen gefaßte Beschlüsse publicirt: I. Daß die Verwendung der überschießenden Einnahme-Bewilligung für die ersten 6 Monate des Jahres 1850 auf die Ausgaben des Kriegsbudgets für das zweite halbe Jahr 1850 nachträglich genehmigt werde. II. 1) Die Statthalterschaft aufzufordern: das Kriegsheer über die gegenwärtige Etatsstärke zu vermehren und diese Vermehrung schleunigst zu bewirken; 2) [illegible] für das zweite halbe Jahr 1850 [illegible] 11,261,000 Mk. zu bewilligen, [illegible] 1,292,000 Mk. zu bewilligen. III. Daß die Summe von 1,250,000 Mk. in Kassenscheinen zu 2½ Mk. emittirt werde. IV. 1) Daß die zur Deckung der gewaltigen [illegible] erforderlichen Summen durch eine Zwangsanleihe nach Maßgabe des Vermögens und des Einkommens aufgebracht werden. 2) Daß die Statthalterschaft zu autorisiren sei, ein weiteres halbes Procent als Anleihe vom Vermögen jenes als dritten Termin auszuschreiben, falls sich zeigen sollte, daß der Betrag der anderen beschlossenen außerordentlichen Ausschreibungen nicht zum Zweck des festgestellten Kriegsbedürfnisses hinreichen würde. Die Versammlung wurde darauf bis zum 25. November vertagt.

Die Schleswig-Holsteinische Landesversammlung richtet auch eine unter dem 5. October beschlossene Ansprache an das „deutsche Volk", mit der Aufforderung zu einer neuen Unterstützung ihrer Sache.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 4. October. [Larochejacquelein; das Manöver von Saint-Maur; Vermischtes.] Der Brief Larochejacquelein's, dessen Inhalt ich Ihnen vor einigen Tagen mittheilte, ist gestern wirklich erschienen, aber nicht in der Gazette de France, sondern in „Galignani's Messenger", er ist ein Rückzug, obwohl noch sehr verdeckt, dafür wird er allgemein gehalten. Der Präsident der Republik wurde heute, als er zum Manöver nach Vincennes fuhr, in der Vorstadt Saint-Antoine von Arbeitern insultirt. Das Manöver begann nach 9 Uhr auf der Ebene von Canonville; die Truppen (bestehend aus dem 6. und 18. leichten Regiment, dem 3., 21., 23., 31., 39., 42., 64. und 69. Linienregimente, dem 6. und 10. Bataillon Jäger von Vincennes, 5 Batterien vom 6. und 7. Artillerieregiment, 2 Compagnien Genie und 1 Regiment Chasseurs zu Pferde) waren in zwei Corps getheilt, das Corps von Vincennes commandirte General Changarnier, das Corps von Saint-Maur General Courtigy. Als der Präsident der Republik um 10 Uhr in Vincennes ankam, stieg er mit dem Kriegsminister und seinem Adjutanten, General Rognet, zu Pferde und ritt, von einer großen Suite und einer unermeßlichen Zuschauermenge umgeben und gefolgt, in die Ebene. Zuerst ging das Corps von Saint-Maur vor, Tirailleurs voran, Artillerie auf beiden Flügeln, ihm gegenüber entwickelte Changarnier seine Truppen längs der Lisière des Waldes. Als das Corps von Saint-Maur zurückging, vertheidigte es sich eine Weile in einer in Eile aufgeworfenen Erdschanze. Changarnier aber gewann die Höhen von Charenton und warf den Feind auf Joinville zurück, der seinen Rückzug durch ein gut genährtes Gewehrfeuer und eine starke Kanonade deckte. Das ganze Corps mußte durch den Einschnitt in der Terrasse gegenüber dem Gitta von Joinville le Pont retiriren, ging dann über die steinerne Brücke und nahm neue Positionen auf dem linken Marneufer; das Corps von Vincennes besetzte Joinville und Saint-Maur am rechten Marneufer und vertrieb die letzten Feinde von demselben. Unter dem Schutze von 2 Batterien, oberhalb des Kanals von Saint-Maur placirt, schlugen die Artilleristen vom 7. Regiment eine Schiffbrücke über die Marne und zwar 200 Metres unterhalb des Kanals von Saint-Maur. Die Brücke bestand aus 9 Schiffen und war trefflich durabel. Die ganze Brücke war in 25 Minuten fertig. Der Präsident sah dem Brückenbau vom linken Marneufer aus zu. Ueber die fertige Brücke gingen im Sturmschritt das 18. leichte und das 31. Linienregiment vor, wurden aber über die Brücke zurückgeworfen. Mit diesem Gefecht endete das Manöver. Beide Corps kehrten auf die Ebene von Canonville zurück, wo sie auf Kosten des Präsidenten bewirthet wurden. Bei dieser Bewirthung sollen, wie schon an den früheren Manövertagen, seltsame Dinge vorgefallen sein, Dinge, die man in unserer Armee bisher für unmöglich gehalten. Eine Escadron der Chasseurs war so betrunken, wie Augenzeugen versichern, die mit Entsetzen so die letzte Stütze der Gesellschaft stürzen sahen, daß sich weder Offiziere noch Soldaten auf den Pferden halten konnten, nach dem Frühstücke gab's unanständigen Zank zwischen Offizieren und Soldaten und Prügelei zwischen verschiedenen Truppentheilen. In der Commission der Permanenten sind diese Dinge zur Sprache gekommen, sie hat beschlossen, vom Kriegsminister Auskunft zu verlangen.

Ein bekannter Demokrat wollte vor einigen Tagen seinen Sohn in das Collège Charlemagne bringen. Der Direktor sagte ihm: verbieten Sie Ihrem Sohn zu verrathen, daß Sie roth sind! Sie kennen den natürlichen Oppositionsgeist der Jugend, da ich und die Lehrer roth sind, so sind die Jungen's im höchsten Grade monarchisch und reactionair gesinnt.

Herr Granier de Cassagnac untersucht im Constitutionnel den Ursprung und den Geist der Opposition in Frankreich. In Bezug auf Voltaire sucht er bei dieser Gelegenheit zu beweisen, daß er die Volksmassen nicht aufklären, sondern beherrschen wollte. Die eigentliche Tendenz seines Artikels geht doch dahin, zu zeigen, daß der Oppositionsgeist in Frankreich den Boden verliere, und das Autoritätsgefühl populair werde.

Mehrere Journale hatten gemeldet, daß Changarnier gestern gleich nach der Revue und vor dem Beginne der Bewirthung der Truppen nach Paris zurückgekehrt sei; dies wird jedoch für irrig erklärt und bemerkt, daß vielmehr bei der Mahlzeit eine Art Versöhnung zwischen Changarnier und d'Hautpoul Statt gefunden habe. Gegen Ende des Mahles näherte sich nämlich L. Napoleon beiden Generalen mit einer Flasche Champagner und füllte ihre Gläser, worauf Changarnier sich dem Kriegsminister näherte und Beide sich vor einem zahlreichen Publikum umarmten.

Nach dem heutigen Wochenbericht der Bank hat sich das Pariser Portefeuille zwar nur um 100,000 fl. vermehrt, weil bis zum 1. October eine große Menge Wechsel fällig waren, das der Provinzen aber um 4 Millionen, so daß beide nun 127½ Millionen betragen. Durch die fortdauernde Zahlung des Rentesemesters hat sich der Baarvorrath um 8 Millionen auf 446 Mill. und der Bestand des Schatzes um 1 Mill. auf [illegible] Mill. vermindert; [illegible] Mill. gestiegen, [illegible]

Aus dem südlichen Frankreich laufen in den letzten Tagen fortwährend Nachrichten von einer sehr bedenklichen Agitation in [illegible] Sinne ein. Ein Zusammenhang zwischen den an verschiedenen Orten stattgehabten [illegible] hat sich jedoch noch nicht erkennen lassen.

Straßburg, 1. Oktbr. Vorgestern erhielten mehrere Truppen-Abtheilungen Befehl, schleunig nach dem Süden aufzubrechen. Wie es heißt, werden namentlich jene Städte der Provinzen starke Besatzungen erhalten, in welchen das legitimistische Element vorherrschend ist.

Großbritannien.

* **London**, 4. Oktbr. [Times und Globe über das neue französische Preßgesetz; Hofnachricht; Vermischtes.] Die sogenannten Peelitischen Blätter erklären sich jetzt in auffallend wohlwollender Weise für den Grafen von Chambord und besprechen die Restauration des legitimen Königthums, tadeln aber, wie auch die Morning-Post, die Zänkereien der Legitimisten unter sich. Der Globe ist großer Bewunderer des neuen französischen Preßgesetzes und findet es vortrefflich, daß Jeder mit seinem Namen einstehen müsse für Alles, was er schreibe. Die Times macht sich lustig über diese Vorliebe des Globe und meint, für Frankreich möge das Gesetz ausreichend schön sein, für England aber wäre es albern. In Frankreich seien die Journalisten politische Parteiführer, die vielleicht übermorgen Minister, oder Präsidenten oder Regenten sein könnten, in Frankreich sei das eigentliche letzte Ziel der Journalisten immer eine Revolution; das sei in England anders, der britische Journalist sei der Diener einer constitutionellen Partei, er bringe es durch die höchste Geschicklichkeit, oder durch die schärfste Opposition höchstens zum Baronettitel, oder zu einem kleinen Finanzposten; Revolution, Umsturz der Verfassung sei nie das Ziel eines britischen Journalisten, weil das einfach lächerlich wäre.

Der Lord-Provost von Edinburgh hat folgende Anzeige aus dem Königl. Hoflager erhalten: Balmoral, Ballater, Septbr. 30. Mylord! Ich habe die Ehre, Ew. Lordschaft anzuzeigen, daß Ihre Majestät Donnerstag den 10. October Nachmittags 6 Uhr auf der Berwick- und Edinburgh-Eisenbahn ankommen wollen und sich nach dem Holyrood-Pallast begeben, wo Ihre Majestät übernachten werden; am folgenden Morgen um 8 Uhr wollen Ihre Majestät Ihre Reise nach London fortsetzen. Gez. der Ehrenstallmeister Alexander Gordon.

Einer Correspondenz der Times aus Madrid vom 28. zufolge befinden sich Ihre Majestät die Königin Isabella abermals in gesegneten Umständen.

Das irische Blatt „Sligo Champion" meldet, daß Lord Palmerston im Laufe der nächsten Woche in der Stadt Sligo und auf seinen in der Umgebung derselben liegenden Gütern, die er seit vier Jahren nicht besucht hat, erwartet wird. Der „Champion" benutzt diese Gelegenheit, den edeln Lord als einen guten und wohlthätigen Grundherrn zu rühmen.

Italien.

Turin, 30. September. Ein Supplement der „Armonia", welche wegen Franzoni's Erilirung das Ministerium heftig angriff, ward gestern confiscirt. Das Ministerium hat das Budget für 1851 überreicht. Eine Brochure ist erschienen, welche Enthüllungen über die Vorgänge beim Tode des Ministers Santa Rosa enthält.

Turin, Dienstag, 1. October. (T. C.-B.) **Die Urtheilssprüche über die beiden Erzbischöfe wurden veröffentlicht.**

Florenz, Montag, 30. September. (T. C.-B.) **Der Bürgermeister Peruzzi ist wegen der Petition des Gemeinderaths zur Reaktivirung der Verfassung abgesetzt worden.**

Rom, Montag, 30. September. (T. Corr.-B.) **Heute wurde ein geheimes Consistorium abgehalten.**

Spanien.

Madrid, 23. September. [Vermischtes.] An die Stelle des zum General-Capitain von Cuba beförderten Don José de la Concha ist General Arizcun zum General-Direktor der Kavallerie ernannt. — Man sagt: die Spannung zwischen dem Madrider und dem neapolitanischen Hofe wegen der Heirath des Grafen v. Montemolin sei beigelegt, und der spanische Gesandte im Begriff, nach Neapel zurückzukehren. — Der zwischen Barcelona und Valencia fahrende Postwagen stürzte vor einigen Tagen bei Oropesa, wo der Weg auf einen Abhang über dem Meer hinzieht, in dieses hinunter, und 14 Personen sammt dem Postillon verloren das Leben.

Madrid, 27. Septbr. Der Generalcapitain von Cuba, General Concha, wird Anfangs Oktober zur Einschiffung nach Cadix abreisen, wo bereits mehr als 6000 Mann guter Truppen versammelt sind, die zur Verstärkung der Besatzung von Cuba dienen sollen. Aus Amerika erfährt man, daß General Lopez eine neue Expedition gegen diese Insel vorbereitet. — Die Blätter von Barcelona melden, daß gewaltige Ueberschwemmungen in Catalonien große Verluste verursacht haben. Die meisten Straßen sind mit Wasser bedeckt und die Eilwagen können nicht fahren. In vielen Bezirken ward die Aernte gänzlich vernichtet und eine Menge Personen ertranken.

Seitdem Narvaez aus Ruder getreten ist, wurden folgende Schiffe begonnen oder vollendet: 2 Linienschiffe von je 80 Kanonen sind im Bau begriffen — die „Isabel II." zu Cadix; der „Rey Francisco" zu Ferrol; desgleichen 2 Fregatten — „Navas de Tolosa" von 50 K. zu Cadix; „Bailen" von 40 K. zu Ferrol; 2 Corvetten vollendet; 9 Briggs fertig; 2 Goeletten desgleichen; 12 schöne Kriegsdampfer, worunter drei von 500facher Pferdekraft, theils vollendet, theils im Bau begriffen (drei werden in London gebaut); endlich 9 Transportschiffe. Im Ganzen 50 Fahrzeuge. — La España widerspricht dem Gerücht, daß die Königin-Mutter Christina einen Aufenthalt in Paris beabsichtige. Sie befindet sich mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Rianzares, noch immer in Taran[illegible] und der Infantinnen Hr. Buenaventura [illegible] auf Befehl Hr. v. [illegible] ist nach England abgereist, um die Königin-Mutter Amalie und die übrige Familie [illegible] zu einem Besuch in [illegible] (Sevilla) einzuladen.

Niederlande.

§ **Gravenhaag**, 2. Okt. Se. Exc. der bevollmächtigte Minister Preußens beim Niederländischen Hofe, Graf von Königsmarck, reist morgen nach Deutschland und wird wahrscheinlich vier Wochen abwesend bleiben.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Okt. Der König ist gestern Nachmittag 2 Uhr wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Berliner Börse.

Den 6. Oktober. Seit langer Zeit war unsere Börse nicht in einer so festen Stimmung als am Beginn dieser Woche; obgleich die entgegengesetzten Gerüchte so ohne allen politischen Halt waren, [illegible] so war dies doch für unsere Börse kein Hinderniß, sich zu Befürchtungen aller Art hinreißen zu lassen, und sich einer allgemeinen Flauheit hinzugeben, die freilich noch durch die [illegible], welche noch viele Verkäufe nothwendig machte, genährt und vermehrt wurde. So sehr wir nun diese grundlose Bestürzung tadeln, eben so entschieden müssen wir uns aber auch gegen das wilde Treiben erklären, das dagegen wieder seit Mittwoch namentlich in einzelnen Eisenbahn-Aktien stattfand und das einen neuen Beleg zu dem vagen politischen Urtheil der Börse giebt, die an einem Tage das Aergste befürchtet, am anderen wieder Alles für ausgeglichen hält. Wir theilen durchaus nicht die Meinung, daß unsere Regierung „den verfassungstreuen Hessen gegen ein landesverrätherisches Ministerium," oder gar „den Schleswig-Holsteinern gegen die Kopenhagener Staats-Demokratie" und „die Anmaßungen der Großmächte" eine „thatkräftige Unterstützung" angedeihen lassen werde, sondern hegen im Gegentheil die Ueberzeugung, daß es einerseits den „Anmaßungen der Großmächte" gelingen wird dem nutzlosen Blutvergießen in Schleswig-Holstein ein Ende zu machen, andererseits aber auch dem „landesverrätherischen Ministerium", die „verfassungstreuen Hessen" zur Vernunft und richtigen Erkenntniß zurückzuführen und dadurch Preußen die Verlegenheit dieser „thatkräftigen Unterstützung" zu ersparen. Wenn wir hiernach selbstredend eine Preisbesserung unserer Effecten für wahrscheinlich und gerechtfertigt halten müßten, so haben wir allerdings für die Folge diese Meinung, um so mehr wir nie an einen Krieg zwischen Oesterreich und Preußen geglaubt haben, den Preußen am allerwenigsten will; doch halten wir zunächst die deutschen Zustände, Dank der Diplomatie, so verworren und verwickelt, daß diese wohl ein noch ernsteres und bedrohlicheres Ansehen gewinnen dürften und durch die neuesten Maßnahmen der österreichischen Regierung auch schon zum Theil angenommen haben, so daß für die nächste Zeit ein Besserstehen der Course nach weder für wahrscheinlich noch für irgend motivirt erscheint. — eine Ansicht, die auch heute die Börse bei flauerer Haltung zu theilen schien.

Von dem Treiben in einzelnen Eisenbahn-Aktien, dessen wir oben erwähnten, wurden hauptsächlich die rheinischen Aktien berührt und wir können uns von dem Vorwurfe nicht ganz freisprechen, daß dies wohl mit durch unseren letzten Bericht hervorgerufen wurde, obgleich es nur in unserer Absicht lag, die Aktien dem Publikum zu Capitalanlagen zu empfehlen, nicht aber sie dem wilden Treiben der Börsenspeculation preiszugeben, die stets nur zu bereits ansehnlich gestiegenen Coursen und nur dann dem Publikum Theilnahme gestattet, wenn sie selbst bereits schon den ersten Nutzen davon gezogen hat. So sahen wir, nachdem diese Aktien an den ersten Tagen dieser Woche auch von 47 auf 46½ gewichen waren, sie seitdem in wilder Hast auf 50½ steigen, doch zog diese Steigerung vielfache Verkäufe herbei und sie fielen heute, besonders durch bedeutende Verkäufe für [illegible] Rechnung, wieder bis 50 pCt. — Unsere letzte Berechnung ist seither vielfach besprochen worden und wir finden uns daher veranlaßt, sie heute noch einmal zu prüfen. Die präsumirte Einnahme von 732,000 Thlrn. wollen wir, da man die Annahme von 90,000 Thlrn. Plus für die letzten 4 Monate für zu hoch hält, auf 712,000 Thlr. reduciren, so daß sich ein Ueberschuß von 450,000 ergiebt; Prioritäts-Zinsen und Amortisation betrugen im vor. J. 225,000 Thlr., was sich in diesem Jahre auf mindestens 230,000 Thlr. erhöhen wird; von den dann noch bleibenden 220,000 Thlrn. gehen noch, wie in der letzten General-Versammlung angezeigt wurde, 90,000 Thlr. zur Schienen-Auswechslung ab, die in diesem Jahre ihr Ende erreicht und die inzwischen aus dem Reserve-Fond bestritten wurden, so daß also nur 130,000 Thlr. oder 3 pCt. Dividende zur Vertheilung kommen, was mit unserer letzten Endannahme übereinstimmt und die Aktien jetzt noch immer zur Capitalanlage geeignet macht. Was die Aussichten für 1851 betrifft, so ist nicht außer Acht zu lassen, daß dann die Aachen-Düsseldorfer Bahn eröffnet und in ihrem Beruf als „Nachebahn" ohne Zweifel der rheinischen einen großen Theil der Frequenz entziehen wird, doch haben auch dann die kostspieligen Schienen-Auswechselungen aufgehört, und es sind dann keine neuen Schienen mehr, sondern nur eine Umwalzung der alten erforderlich, welche nur den dritten Theil kostet.

Was unsere Betriebsberechnung der Friedr.-Wilh.-Nordbahn-actien betrifft, so würden bei dem angenommenen Deficit von 100,000 Thlr. nicht 30,000 Thlr. zur Deckung der [illegible] bleiben, [illegible] außer den vollen Prior.-Zinsen noch 30,000 Thlr. zur Deckung der Kosten; der Cours der Actien drängte sich in dieser Woche von 38½ auf 36⅞, stieg dann wieder auf 38½ und schloß heute 37½ Brief.

In anderen Eisenbahn-Aktien war weniger Geschäft, nur in Anhaltern von 85 a 84½ a 86½, in Potsdam-Magdeburgern von 64½ a 63½ a 64½ und in Hamburgern von 83½ a 83½ a 90½ wurde mehreres umgesetzt. Berg.-Märkische waren durchweg offerirt und wichen wieder von 39½ auf 38, Stettiner fest und einiges zu 106 a 105½ a ¾ gemacht, Cöln-Mindener 97½ a 96½ a 97, Niederschl. 82 a 81½ a ¾, Stargard-Posener 81½ a 81 a ½, Oberschl. A 107½ a ½ a ¾, B 104½ a ½, Thüringer 64 a [illegible], [illegible]berg-Wittenberger 53½ a 54, Mecklenburger 35½ a 35½, Cracau-Oberschl. 70 a 68 a 69½, Düsseldorf-Elberfelder 91 a 89½ a 90, Magdeburg-Halberstädter 132 a 131 a ½, Steele-Vohwinkel 38½ a 37½, Cosel-Oderberger 83½ a 82⅞ a 84½ a 84 und Cöthen-Bernburg 47½ a 46½ a 48½ bezahlt.

In Betreff der Düsseldorf-Elberfelder Actien können wir die gegen uns ausgesprochene Ansicht einiger Actienbesitzer, daß der diesjährige Ertrag sich auf mindestens 6 Prozent stellen würde, nicht theilen. Wenn auch die Betriebseinnahme bis Ende August die vorjährige um 15,200 Thlr. überstiegen hat, so glauben wir doch, daß ein großer Theil derselben durch Amortisation und Verzinsung der alten und neuen Prior.-Actien, Reservefonds und verschiedene andere Ausgaben absorbirt werden wird; wie wir hören, soll auch die größere Dividende hauptsächlich durch Ausgabeersparnisse, die sich jetzt noch nicht beurtheilen lassen, erzielt werden. Die vorjährige Einnahme von 161,200 Thlr. ist, wie gesagt, bis Ende August um 15,200 Thlr. überstiegen und wird sich bis Ende d. J. daher vielleicht auf 180,000 Thlr. stellen; im Jahre 1846 sind aber 190,000 Thlr. eingenommen worden, warum, fragen wir, konnten damals, obgleich weniger Prior.-Actien zu verzinsen waren, doch nur 4 Prozent Dividende gezahlt werden?

In Prioritäts-Actien war das Geschäft in dieser Woche nur gering und in deren Coursen wenig verändert.

Von Fonds war neue Anleihe [illegible] höher, Staatsschuldscheine schwankten von 85½ a 86 bis 85 und Bankantheile von 98 a 96½ a 97½, auch in den Actien der neuen [illegible] ging mehreres zu 107½ Prozent um; wir glauben, daß dies Papier bald, sowohl an der Börse wie beim Publikum, zu den beliebteren gehören wird; das geringe Betriebscapital von einer Million wird gewiß selten auch nur theilweise unbenutzt liegen, da dessen vorzugsweise Beanspruchung Seitens des Börsenpublikums schon im eigenen Interesse der Actionaire liegt, außerdem aber auch die Verwendung desselben zur Beleihung von Bankantheilen ihm einen Vorzug vor dem Lombard der preußischen Bank giebt, da diese ihre eigenen Actien nicht beleiht. Fremde Fonds waren wenig verändert, stellten sich aber doch im Ganzen etwas matter.

Freidenker noch zeitig genug, nahm ihn in die Stille des Gartens, belohnte seinen Communismus auf die schlagendste Weise und beförderte ihn mit der Wirksamkeit einiger Fußtritte ins Freie. Zum Wahrzeichen für andere demokratische Jünglinge, die sich gern einen conservativen Hut erwerben mögen, ist der zurückgelassene Robespierre auf eine hohe Stange im Garten aufgesteckt worden.

— † Heute Morgen fand die Beerdigung des Kön. Generallieutenants a. D. C. F. von Eicke, von dem Sterbehause Markgrafenstraße 62. aus, statt. In dem zahlreichen Trauerzug befand sich auch eine Königliche sechsspännige Equipage.

— Wie es heißt, hatten die Mitglieder des Gemeinderaths sich dahin geeinigt, daß jedes derselben bei der am Sonnabend stattgefundenen Wahl der beiden Deputationen auf seinen Stimmzettel ein Drittheil aus den wiedererwählten Stadtverordneten und zwei Drittheile aus den neuerwählten Mitgliedern — dem Verhältniß gemäß — nehmen und setzen solle. Wenn diese Verabredung gegründet, so ist sie (siehe oben den Bericht) bei der Abstimmung nicht gehalten worden; denn zu der ersten Abtheilung sind 7 von den älteren und 5 von den neuen Mitgliedern, und bei der zweiten Deputation 9 von den älteren und 9 von den neuern gewählt worden. Die mit der Ansicht der zu der ersten Deputation Gehörigen Vertrauten wollen übrigens behaupten, daß die Mehrzahl derselben für die Candidatur des Hrn. Naunyn stimmen werde.

— † Auch ein Mitglied der Berliner National-Versammlung! Der [illegible] Bauer aus Stolpe entzog sich bekanntlich durch die Flucht nach London der von den Preußischen Gerichten über ihn verhängten Untersuchung und den Zahlungen, die er nach der Insel Rügen hin zu leisten hatte. In London wurde er Mitglied des Arbeitervereins, bei näherer Bekanntschaft aber von demselben ausgestoßen und socirte sich alsdann mit Struve zur Gründung eines neuen Flüchtlings-Comité's, an dessen Spitze die beiden Genannten, nach verschiedenen Prügeleien mit dem Marx-Engels'schen Flüchtlingsverein, traten. Nachdem aber sehr bald Ebbe auch in der Kasse des neuen Comité's eingetreten war und der Lordmayor von London, an den man sich um Unterstützung gewandt, sie auch die Armenkasse verwiesen hatte, entstand neue Uneinigkeit, und der Nationalvertreter Bauer wurde auch aus diesem Comité geworfen. Entblößt aller Mittel zu [illegible] befindet er sich in der größten Noth.

— † Die aus der deutschen demokratischen Bewegung noch wohlbekannten Flüchtlinge Emmo Sander und Kopp wurden vor einigen Tagen in den Pariser Straßen von der Polizei wegen [illegible] verhaftet und vor Gericht gestellt.

— † Herr Strauß jun., der Sohn des verstorbenen berühmten Walzercomponisten, wird am 28. d. mit dem Orchester seines Vaters hier eintreffen und eine Anzahl Konzerte geben. In Wien nimmt der Sohn sowohl in Bezug auf seine Kompositionen als auf das treffliche Ensemble seines Orchesters die Stelle des Verstorbenen ein und ist gleich beliebt wie [illegible]. Herr Strauß wird auch nur neue, hier noch nicht gehörte Kompositionen zur Aufführung bringen.

— Den 2. October, Abends um 6 Uhr, sahen wir, so schreibt man aus Posen, [illegible] ein Nordlicht. Der Nachthimmel war, so weit wir ihn von unserm Standpunkte aus übersehen konnten, unbedeckt und heiter, nur am nördlichen Horizonte lagerte eine ganz niedrige Wolkenschicht. Ueber dieser beobachteten wir schon kurz nach 7½ Uhr eine auffallend helle Stelle einige Grade westlich vom Nordpunkte, die durch den Wechsel der Lichtintensität den Widerschein eines Nordlichts vermuthen ließ. Zur Gewißheit wurde die Vermuthung, als um 8 Uhr an eben dieser Stelle drei starke Lichtstrahlen bis über das Sternbild des gr. Bären hinaufschossen, denen bald darauf in östlicher Richtung ein vierter folgte, der sich bis nahe an den Polarstern erhob. Ein Farbenwechsel fand nicht statt. Nach einigen Minuten erloschen die Strahlen und es blieb nur die schon vorher beobachtete lichthelle Stelle, die in Folge der wechselnden Lichtstärke bald mehr bald weniger von dem dunklen Nachthimmel abstach. Auch in Stettin wurde dies Nordlicht beobachtet.

—ß Außer dem Circus von Renz und dem neu projektirten von Dejean (Friedrich- und Georgenstraße) soll noch ein dritter vor dem Rosenthaler Thor auf dem Wollank'schen Grundstück erbaut werden. Das Polizei-Präsidium hat die Bedingung gestellt, daß jeder Circus bis unter das Dach massiv erbaut und mit steinernen Treppen versehen werde.

— † Der Kais. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Prokesch-Osten, hat für längere Zeit eine große Wohnung in dem Sommer'schen Hause am Pariser Platz gemiethet.

— † Die „Deutsche Reform" erklärt sich gegen die Oberbürgermeister-Kandidatur des Herrn von Patow.

— Die in der Vossischen Zeitung vom gestrigen Tage gemachte Mittheilung, daß der Magistrat beschlossen habe, einstweilen keine Bürgerrechtsgelder mehr zu erheben, vielmehr den das Bürgerrecht Nachsuchenden eröffnen zu lassen, sich einige Wochen mit ihren Anträgen zu gedulden, da an Stelle des Bürgerrechtsgeldes ein Anzugs- oder Einkaufsgeld von Seiten der Gemeinde-Verordneten beschlossen werden wird, ist, wie wir vernehmen, in der Wahrheit nicht begründet; da vielmehr das Magistrats-Collegium am Sonnabend beschlossen hat, daß die Bürgerrechtsgelder nach wie vor, und zwar vorläufig bis 1. Januar 1851, bis wohin über die künftige Erhebung derselben Bestimmungen getroffen sein werden, forterhoben werden.

; — † Die Reaction nimmt jetzt zum Aerger der Demokratie selbst schon unter den Droschkenkutschern überhand! Vor einigen Tagen kommt ein [illegible] auf der Potsdamer Bahn hier an, steigt in eine Droschke und sagt dem Kutscher: Dessauerstraße Nr. 5! — „Ah," [illegible] [illegible]

— † Kladderadatsch [illegible] „[illegible]" und „[illegible]" [illegible]

— Der Kaiser und der Kaiserstuhl.
(Eine süße Erinnerung an das Jahr 1848.)

Der Kaiserstuhl in Trümmern lag
Zusammt dem deutschen Reiche,
Den Kaiser sammt dem Stuhl zerbrach
Ein Arm mit wüsten Streiche.
Ein Kaiser ohne Stuhl,
Ein Stuhl auch ohne Kaiser,
Sind beide von dem Stamm'
Gebroch'ne Eichenreiser.

Nun kam mit Salm und Qualm herbei
Das Fluchjahr Achtundvierzig,
Das Jahr voll Lüg' und süßem Brei,
Da dachte man: „Nun wird sich
Der Kaiser und der Stuhl,
Der Stuhl auch und der Kaiser
Schon lassen wiederbauen."
Man suchte gleich zwei Häuser.

Heinz Gagern und die Compagnie
Die drechselten den Kaiser
Und krochen mit gekrümmtem Knie
Manchmal in den Kyffhäuser.
Man mußte nun sofort
Den Stuhl dazu bestellen.
Ihn hieb ein Steinmetz aus
Mit seinen [illegible] Gesellen.

Und als die Arbeit fertig war,
Da war der Stuhl possabel;
Der Kaiser aber ganz und gar
[illegible]
In Spiritus gesetzt
Ist er noch jetzt zu sehen
In manchem Cabinet,
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Den Stuhl [illegible]
Und [illegible] possabel;
Den Kaiser [illegible]
[illegible]

— Vor dem Schwurgericht stand heute der [illegible] Schneider, angeklagt durch einen Artikel der Urwählerzeitung vom [illegible] [illegible]

Monaten Gefängniß verurtheilt, hatte der Angeklagte sich heute persönlich gestellt, wurde von den Geschworenen für schuldig erkannt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wie auch die Confiscation der betreffenden Nummer der Urwählerzeitung angeordnet wurde. — Das Nähere dieser und der beiden andern Verhandlungen morgen.

— Es giebt nicht nur unter den Rothen geheime Gesellschaften, sondern auch unter den Schwarzen. Ein neuerer Reisender Afrika's, Forbes, erzählt von einem Bunde unter den Negern, der die Purra genannt wird. Die Eingeweihten werden zu gegenseitiger Hülfsleistung und zum tiefsten Stillschweigen verpflichtet. Wer aus dem Bunde schwatzt, der wird von den andern schwarzen Brüdern überall hin verfolgt und stumm gemacht, wofür sie ein sehr einfaches Mittel haben, nämlich den Tod. Den Novizen wird mit einem glühenden Eisen ein Bundeszeichen eingebrannt, das von den Schulterblättern an bis unter's Rückgrat hinab geht. Uebrigens nicht die einzigen Mitglieder geheimer Verbrüderung, die der [illegible] gebrandmarkt dastehen.

— In der Nacht vom 29. zum 30. September ging der nach Schwarzgrün bei Treuen im Königreich Sachsen beurlaubte Schütze Wolf II. von dem nahe gelegenen Dorfe Rodesgrün nach Hause, wurde auf diesem Wege von sechs Kerlen angefallen und unter dem Rufe: „Warte, du gottverdammter Dresdner Bluthund, du mußt sterben!" entsetzlich gemißhandelt. Er hat eine bedeutende Wunde am Kopfe und einen zwei und einen halb Zoll tiefen Stich in den Rücken!!

— Unsere Leser werden sich der zügellosen Artikel erinnern, mit denen die Constitutionelle Zeitung gegen „jenen Haufen von Menschen, welcher in der Neuen Preußischen Zeitung sein Wesen treibt", auftrat. Wir theilten seiner Zeit diese Artikel unserm Publikum wörtlich unter der Anzeige mit, daß wir dieserhalb bei der Staatsanwaltschaft die Denunciation wegen „Erregung von Haß und Mißvergnügen gegen Angehörige des Staates" einreichen würden, und lassen nachstehend die uns hierauf gestern zugegangene Antwort folgen. Wir werden natürlich den weitern Instanzenzug der Beschwerde betreten, da wir annehmen müssen, daß durch die bestehende Verfassung alle Confessionen einander gleichgestellt sind, die Christen daher nicht weniger Anspruch auf den Schutz des Gesetzes vom 30. Juni §. 12. haben, als die Juden, und in den bezüglichen Artikeln der Constitutionellen Zeitung „jener Haufe" und mit [illegible] Namen „hinlänglich bestimmt bezeichnet" [illegible]. Die Antwort lautet:

„Indem ich Ihnen die Anlagen Ihrer [illegible] 30. v. M. hier eingegangenen Denunciation vom 26. v. M. wider den Redakteur der Constitutionellen Zeitung Dr. Hayn im Anschluß remittire, eröffne ich Ihnen, daß ich die auf den Grund des §. 17. der Verordnung vom 30. Juni v. J. beantragte Einleitung der gerichtlichen Untersuchung wider den 2c. Hayn ablehnen muß, da in den beiden bezeichneten Artikeln diejenige Klasse der Staatsangehörigen, gegen welche zum Hasse und zur Verachtung angereizt wird, nicht hinlänglich bestimmt bezeichnet ist, [illegible]"

Berlin, den 3. October 1850. Der [illegible]
[illegible]

Wechsel waren begehrt, namentlich kurze, [illegible]. [illegible] 4 Sgr. [illegible].

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Alles in Ordnung! A.

Ein Arzt, der auch Chirurg und gewillt ist, eine Stellung als Assistenz-Arzt in einer hiesigen Heil-Anstalt einzunehmen, wolle seine Adresse unter N. 42. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Ein unverheiratheter Oekonom, mit guten Attesten versehen, sucht so bald als möglich unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Auf Verlangen kann derselbe auch Caution leisten. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Pastor Knak in Berlin, Wilhelmsstraße Nr. 29.

Zwei Güter bei Stargard in Pommern, ein Werk, sind zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen das Nähere bei C. Benjamin zu Stargard in Pommern.

Herrschaften, w. in Sprachen und Musik gebildete Erzieherinnen, anständige Bonnen, Gesell- und Wirthsch. zu eng. wünsch., bitte ich, mich, wie seit 5 Jahren, mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Verw. von Bender, Kochstraße Nr. 43.

Edictal-Citation.

Alle Gläubiger des bei uns wegen Verschwendung unter Curatel gestellten Carl von Schwerin, ehemaligen Pächters von Rebelow, welche sich mit ihren Forderungen bei den Curatel-Acten noch nicht gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei uns innerhalb dreier Monate, spätestens im Termine

den 31. Januar 1851., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle

anzuzeigen. Wer diese Anzeige unterläßt, gegen den streitet, wenn auch die Verschreibungen von älterem Dato wären, die Vermuthung, daß er dem Curanden erst nach erfolgter Prodigalitäts-Erklärung creditirt, und sollen solche Gläubiger, welche erst nach Ablauf des Termins ihre Forderungen einklagen, falls bei der Instruction das Gegentheil obiger Vermuthung nicht entsprechend werde, mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Anclam, den 30. September 1850.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs und zum bleibenden Denkmal an die ächte vaterländische Gesinnung unserer geehrten Mitbürger sollen Beiträge gesammelt und diese als ein Fond zur Erbauung eines Kriegsschiffes dem Königl. Kriegs-Ministerium übergeben werden.

Die Unterzeichneten sind zu diesem Zweck zu einem Comité unter Genehmigung des Königl. Polizei-Präsidiums und unter Zustimmung des Hochedlen Magistrats zusammengetreten, um diese Angelegenheit zu leiten. Wir ersuchen in Ausführung unsers Vorhabens nunmehr die geehrten Empfänger der bereits unter dem Buchstaben M. erlassenen Ansprache, diese Unterzeichnung von Beiträgen bei den geehrten Mitbewohnern ihres Hauses vorzulegen und zu einer recht erfolgreichen Theilnahme einzuladen.

Von Dienstag den 8. d. M. ab werden die Listen auf demselben Wege, wie sie ausgegeben, wieder eingezogen werden. Der darauf gezeichnete Betrag soll später gegen gedruckte Quittungen von den geehrten Sammlern eingezogen werden. Die Namen der Beitragenden werden später, wie bereits in der Ansprache angedeutet worden, gedruckt und der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Sollte durch Versehen in einem Hause nicht abgegeben oder verloren gegangen sein, so sind dergleichen bei den Unterzeichneten nach Belieben in Empfang zu nehmen.

v. Hendack, General-Major, Mauerstraße Nr. 17. — C. Eyner, Mollenmarkt Nr. 4. und Potsdamerstraße Nr. 120. — Tischmann, Wilhelmsstraße Nr. 28. — Carl Wendorff, Kaufmann und Fabrikant, Schadowstr. Nr. 4. und Dorotheenstr. Nr. 66. — Peck, Elisabethstraße Nr. 28. — Roth, Dr. der Philos., Schönhauser Allee Nr. 181. — Kuhn, Rosenthalerstraße Nr. 47. — Malmbus. — August Sänger, Hof-Glasermeister, Schützenstraße Nr. 68.

Sonaten-Verein.

Der Sonaten-Verein eröffnet in diesem Jahre seinen Concert-Cyklus am 5. November. Für die Mitglieder sind die Listen im Umlauf. Meldungen zum Beitritt nehmen die Unterzeichneten an.

L. v. Ledebur, Alexandrinenstrasse Nr. 34. — Carl Hering, Jerusalemer Strasse Nr. 39.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von W. Burchardt & Söhne, Spandauer Straße Nr. 50., empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

Frische Holsteiner Austern, Hummern, Sardellen trafen heute ein und empfiehlt in und außer dem Hause **J. H. Höhn,** Markgrafenstr. **43.,** am Gensd'armenmarkt.

Die Damen-Mäntel-Fabrik v. C. Isaac, Bauschule Nr. 1., empfiehlt ihr bedeutend großes Lager **Damen-Mäntel und Bournous** in allen Größen, sowohl in den allerneuesten, als zurückgesetzten Façons von 4 Thlr. an bis 30 Thlr.

Wigand's photographisches Institut (für Lichtbilder auf Papier und Daguerreotyp-Portraits) vormals Leipziger Straße Nr. 97., **befindet sich jetzt unter den Linden Nr. 65.,** schrägüber der Fuchs'schen Conditorei.

Schaafbock-Verkauf.

Am 1. November c. beginnt, wie in früheren Jahren, zu festen entsprechenden billigen Preisen der Schaafbock-Verkauf aus der Original-Stamm-Schäferei zu Seebnitz bei Hainau in Niederschlesien.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten: Sr. K. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau etc.; mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000 etc. Ein Loos kostet 1 Thlr., 4 Loose 3 Thlr., 9 Loose 6 Thlr., 20 Loose 12 Thlr., 55 Loose 30 Thlr., 100 Loose 50 Thlr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp., Banquiers in Mainz.

Lübeck-Büchener Eisenbahn.

Aufforderung zur Submission.

Es sollen
18,000 Stück Gegenpfähle, 4' lang, 4" □ stark, unten gespitzt, sonst scharfkantig, aus gutem, gesundem, eichenen Holze,
frei auf dem hiesigen unmittelbar am Hafen gelegenen Bahnhof spätestens bis zum 1. Juni k. J. geliefert werden. — Die Preisstellung geschieht pro Stück.

Die Anerbieten sind bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der sich etwa persönlich meldenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 18. d. M., bis wohin Submittenten an ihre Anerbieten gebunden bleiben.

Lübeck, den 2. Oktober 1850.

Der technische Director
Scheffer.

Anzeige von billigem Brennholz. Eine Partie Elsen-, Birken- und Eichen-Brennholz, besonders gut gesetzt, steht zu billigen Preisen zum Verkauf auf unsern beiden Holzhöfen.

M. Löwisohn & Sohn, Neue Friedrichsstraße Nr. 23. Köpnicker Straße Nr. 33.

Frische fette Leipziger Lerchen, frische Holst. Austern, fetten geräucherten Weser-Lachs, sehr schönen Hamb. Caviar, große Ananas, ächte Norder-Anchovis, spanische Zwiebeln und neue Sardines à l'huile empfing und empfiehlt

Louis Cornand,
Behrenstraße Nr. 1. a., Ecke der Wilhelmsstraße.

Das neu etablirte **Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft,** verbunden mit einer Shawls-, Tücher-, Mäntel- und Mantillen-Fabrik, von **Isidor Groh u. Co.,** Leipziger Straße Nr. 45., zwischen der Markgrafen- und Jerusalemer Straße, empfiehlt die neuesten Gegenstände, vorzüglich alle Arten wollener Waaren zu Kleidern, Mänteln und Kinder-Anzügen. Preise wirklich billig.

Man giebt **10,000** Thaler demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, **Leopold Lob,** Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt. Diejenigen, welche unterhandeln wollen, zahlen erst, nachdem die Haare wieder gewachsen sind, und wenden sich direct an den Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré in Paris. — Dieses in allen Staaten rühmlichst bekannte **Eau de Lob** zur Wiedererzeugung der neuen und zur Verschönerung der alten Haare wird in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu Drei Thalern verkauft, das halbe Flacon kostet 1½ Thlr. Man versendet nur gegen Einsendung des Betrages auf frankirte Briefe. Das alleinige Depot für hier und Ostpreußen ist bei Herrn

C. Gräber, in der Tapeten-Fabrik und Handlung: Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Damen-Mäntel, nach den neuesten Pariser Façons gefertigt, in franz. Lama und Cachemir à 10, 12, 14 bis 18 Thlr.; in Atlas, Tafft und Damast à 12, 15, 18, 20 bis 40 Thlr.; in Halblama à 5, 6, 7 bis 8 Thlr.

Visites u. Mantillen, in ächtem Sammet à 10, 12, 15 bis 25 Thlr., in Tafft, Atlas, Moirée und Thybet à 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 15 Thlr., empfiehlt in reichster Auswahl

D. H. Daniel, Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz. Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Die Herren Fayard und Blayn, Apotheker in Paris, beehren sich das Publikum zu benachrichtigen, daß das Papier, das sie unter dem Namen „Fayard u. Blayn Papier" fabriciren, und das bereits seit langer Zeit in Rußland viel angewendet wird, das Einzige ist, welches dafür anerkannt wurde, Rheumatismus, Schmerzen, Brustentzündungen, Wunden, Brände, Hühneraugen etc. zu heilen.

Zu haben in den vornehmlichsten Apotheken von Petersburg und Moskau, sowie in den Hauptstädten des Russischen Reiches. Das Publikum hüte sich vor Verfälschungen, die gar keinen Werth haben. Das „Fayard und Blayn Papier" hat eine dunkelbraune Farbe, und trägt auf dem Blatte die Etiquette der Rolle, wohl Acht geben auf die ächte Unterschrift, indem solche betrügerischer Weise nachgeahmt wurde.

EPISPASTIQUE LE PERDRIEL. Zur vollkommenen Erhaltung der **Vesicatoren** Serre-Bras Compresses etc. Toile Vesicante zur schnellen Anwendung der Vesicatoren, ohne Schmerzen zu verursachen. Apotheke Le Perdriel, Paris, faubourg Montmartre 76. Fabrik rue des Martyrs 28. in Paris. Niederlagen in allen Haupt-Apotheken Frankreichs und des Auslandes. (Man verwahre sich vor Nachahmungen.) Die Herren Mediziner und Pharmaceuten können mit Rabatt und unter vortheilhaften Bedingungen auf franko Weise sämmtliche Produkte aus der Fabrik Le Perdriel direct empfangen.

Neue Kleiderstoffe.
Toile du Nord (zu Hauskleidern), Robe 1 Thlr. 10 Sgr.,
Gute halbwollene Zeuge, Robe 1 Thlr. 20 Sgr.,
Lama, Neapolitaines, Robe 2 und 2½ Thlr.,
Wollene Changeants, Robe 2½ und 3 Thlr.,
Reinwollene Long-Châles à 2 Thlr. 20 Sgr.
12 Viertel gr. wollene Umschlagetücher von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
empfiehlt **A. Mansfeldt's** Waaren-Fabrik, **69. Kraußenstraße 69.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Spiegelglas, Goldrahmspiegel und Goldleisten, so wie das Einrahmen von Oelgemälden und Kupferstichen äußerst billig bei C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Bei den jetzt empfangenen Leipziger Meßwaaren befindet sich eine sehr schöne Auswahl rein wollner **gestickter Thybet-Roben** in den elegantesten Dessins und offerirt solche als ungemein billig **das Stück zu 7 Thlr.** Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Von dem berühmten **Pflanzensaft, Rob Boyveau Laffecteur,** von Dr. Giraudeau de Saint Gervais, zur Heilung aller Hautkrankheiten und Blutübel, ist bei **Lohsé in Berlin, Maison de Paris, Jägerstraße Nr. 46.,** zu haben. Zu einer radicalen Kur sind 4, höchstens 12 Flaschen erforderlich. Preis mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung à Flacon 3 Thlr. Bei einer Abnahme von 4 Flaschen wird die Flasche mit 2 Thlr. 15 Sgr. berechnet.

Höhere Belletristik.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau sind so eben erschienen und durch Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, französische Straße Nr. 21., zu beziehen:

Eine Pension am Genfersee. Zwei Romane in Einem Hause. Von Ida von Düringsfeld, Verfasserin von „Schloß Goczyn." 2 Bde. 8. Velinp. geh. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Die geniale Verfasserin von „Schloß Goczyn" übergiebt in diesem neuesten Roman interessante Skizzen aus der Schweiz, verflochten in zwei Novellen, die eng, in einander verschlungen, ein Ganzes bilden. Der Namen der Verfasserin bürgt für die Trefflichkeit des Buches.

Schloß Ronceaux. Nach einem alten Manuscripte. 3 Bde. 8. Velinp. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Ein lebendiges Bild aus Frankreichs Geschichte zur Zeit der Hugenottenkämpfe; spannend und unterhaltend in einer edeln Sprache geschrieben, die an die Verfasserin von „Godwie Castle" erinnert, dürfte sich dies Buch in allen Lesekreisen bald viele Freunde erwerben.

Höhere Belletristik.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und durch Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, französische Straße Nr. 21., zu beziehen:

Die Kinder Gottes. Ein Roman. Von Max Ring. 3 Bde. 8. Velinp. geh. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

In diesem neuen Romane des talentvollen Verfassers giebt derselbe eine lebendige Schilderung der Zustände zur Zeit August des Starken, Zinzendorf's und der Herrnhuter. Durch seinen spannenden, interessanten Inhalt wird er Allen, die sich nach etwas geistig Gediegenem sehnen, eine anziehende Unterhaltung gewähren.

Von demselben Verfasser erschien im vorigen Jahre bei mir:

Berlin und Breslau 1847 — 1849. Roman in zwei Theilen von Max Ring. 2 Bde. 8. Velinp. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieser Roman bringt die pikantesten Charaktere, Persönlichkeiten und Zustände der neuesten Zeit, mit gewandter Feder treu skizzirt.

Nachstehende landwirthschaftliche Werke sind bei mir erschienen, die ich ihrer Brauchbarkeit und ihres practischen Werthes wegen allen Landwirthen zur Anschaffung bestens empfehle:

Herrmann, K. N., Oekonomische Pflanzenkunde der landwirthschaftlichen Kulturgewächse. gr. 8. 31 Bogen. geh. 2 Thlr.
—, Lehre von den mineralischen Düngmitteln, gestützt auf Agricultur und Chemie. gr. 8. 4½ Bogen. geheftet. 15 Sgr.
—, Der Teichwärter für das ganze Jahr, oder Karpfen-, Forellen- und Blutegel-Teichwirthschaft. 12mo. 3 Bogen. geh. 10 Sgr.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

C. F. Post in Colberg.

In Berlin vorräthig bei L. Hold, Königsstr. 62., neben der Post.

Echt englische Zahnperlen, den Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfing Carl Zeidig, [illegible] Nr. 5.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Friederike Martin mit Hrn. Theodor Rick hies.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Mittenwalde allen Verwandten und Freunden

F. Jebermann, Prediger.
Marie Jebermann, geb. Kirchner.

Berlin, den 6. Oktober 1850.

Hr. Dr. F. Köhle mit Frl. Marie Thaer hies.; Hr. Kreisrichter Gutbrod mit Frl. Auguste Schand zu Zielenzig; Hr. Julius Krause mit Frl. Caroline Hildebrand zu Cöslin.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Hofapotheker Deucke zu Potsdam; eine Tochter dem Hrn. Stadtgerichtsrath Schiecke hies.

Todesfälle.

Das am 4. d. M. Nachmittags 2½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der verwittweten Frau Landräthin von Holwede, zeigen unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Frankfurt a. d. O., den 5. Oktober 1850.

Frau Friederike Garius hies.; Hr. Rentier Nobeit hies.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 7. Oktober. Im Schauspielhause. 158. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Saat und Frucht, Drama in 5 Akten und einem Vorspiele, von E. Raupach.

Dienstag, den 8. Oktober. Im Opernhause. 100. Abonnements-Vorstellung. Das Herz vergessen! Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Der Seeräuber, großes Ballet in 3 Abth., von P. Taglioni. (Hr. Carl Müller wird hierin zum letzten Male tanzen.)

Königsstädtisches Theater.

Montag, den 7. Okt. (Italienische Opern-Vorstellung.) La Sonnambula (Die Nachtwandlerin). Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Sgra. Elisa Taccani-Tasca, Prima donna assoluta der italienischen Oper in Paris: Amina, als erste Gastrolle.)

Dienstag, den 8. Okt. Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Hrn. Herrmann aus Hannover, in 2 Abtheilungen. (Mit neuen Darstellungen.) Nach der ersten Abtheilung, zum ersten Male: Eine Ohrfeige um jeden Preis, Lustspiel in 1 Akt, frei nach Dumanoir, von M. P.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 8. Oktober. Zum ersten Male: Mein Herr Onkel! Lustspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Smidt.

Besetzung: Baron Ernst v. Salbach, Gutsbesitzer, Hr. Hesse. — Emil v. Salbach, Franz v. Salbach, seine Neffen, Hr. Ascher, Hr. Holzmann. — Amandus Goldfuchs, ein reicher Kaufmann, Hr. L'Arronge. — Anna, seine Tochter, Frl. L. Smidt. — Herr v. Reuter, Hr. Nowack. — Kaufmann Müller, Hr. Harrig. — Weinhändler Lenzner, Hr. [illegible]. — Ein Gast, Hr. Schneider. — Oberkellner, Kellner im Hotel zum Stern, Hr. Arz, Hr. Weirauch jun. — Damen und Herren. Diener.

Hierauf, zum ersten Male: Die Frau Tante, Lustspiel in 1 Aufzug von J. F. Nesmüller.

Besetzung: Melchior, Besitzer eines Landhauses, Hr. L'Arronge. — Gretchen, seine Nichte, Frl. Genée. — Advokat Preisfeld, Hr. Haase. — Julius Frohhayn, Hr. Gibson. — Kaspar, Gärtner bei Melchior, Hr. Weirauch jun. — Thomas, kön. Kreis-Executor, Hr. Slotz. — Zwei Gerichtsdiener.

Kroll's Theater.

Dienstag, den 8. d.: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Mit Ende dieses Monats schließen die Vorstellungen.

Olympischer Circus von E. Renz, Charlottenstraße Nr. 90 — 92., nahe der Kochstraße. Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Oktober große Vorstellung. Die Kasse ist Morgens von 10 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

Gesellschaftshaus. Dienstag, den 8ten Oktober: 1. Symphonie-Soirée v. Msd. Fr. Laade. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Anf. 7 Uhr. Ferd. Schmidt.

Aufforderung zur Mildthätigkeit.

Eine arme Wittwe, 49 Jahre alt, die in der Nacht vom 18. zum 19. März neben der rothen Fahne die schwarzweiße aufstellte, dabei des Königs Majestät und dem Königl. Hause ein Lebehoch brachte und deshalb vom Pöbel große Mißhandlungen erleiden mußte — sie büßte sechs Zähne und ein Stück Oberkiefer ein, hat in Folge dessen erst am 5. Februar d. J. das Krankenhaus verlassen können — befindet sich jetzt in großer Noth. Sie bittet patriotische Menschenfreunde um gütige Unterstützung und würde sich auch sehr freuen, wenn sie einen leichten Aufwarte- oder sonstigen Dienst erhalten könnte.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, auf Erfordern über die Bittende nähere Auskunft zu geben und die Adresse ihrer Aerzte, die sie zugleich als der Unterstützung bedürftig empfohlen, vorzulegen, auch für sie mildthätige Gaben in Empfang zu nehmen.

Für die Pfennigkirche sind ferner bei uns eingegangen: Von Z. 360 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 25,484 Pf.

Für die Abgebrannten in Rummelsburg sind bei uns eingegangen: Von Z. 1 Thlr.

Zur Unterstützung für die Abgebrannten des Dorfes Ostinsel im Kreise Stendal sind bei uns eingegangen: Von Z. 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 3 Thlr.

Börse von Berlin, den 7. Oktober.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90 bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	99½ a ¼ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Prām.-Sch.	—	111 B.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97½ B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 B.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	36 B.	Magdeb.-Leipzig	4	
do. Prior.	5	98½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	85½ bz. G.	do. Wittenb.	4	54½ bez. u. B.
do. Prior.	4	94½ B.	do. Prior.	5	98½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	89½ a 90 bz. G.	Mecklenburger	4	35½ B.
do. Prior.	4½	100½ a ¼ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	81½ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	99½ a ¼ bz.	do. Prior.	4	94 B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64½ B. 64 G.	do. Prior.	5	103½ bz. u. G.
do. Prior.	4	92 B.	do. 3. Serie	5	102½ bez.
do. do.	5	101½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5	100½ bz.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105½ B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	107½ a ⅛ bz. u. B
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	104½ G.
Cöthen-Bernburg	3½	49 B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	96½ B.	Pr. W. (St. Voh.)	4	37½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	101 B.	do. Prior.	5	98½ B.
do. do.	5	103 B.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	[illegible] B.	Rheinische	4	49½ a ½ bez. u. B.
do. Prior.	4	[illegible] B.	do. St.-Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	90 bz.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez. u. B.
Friedr.-Wilhelms-Nordbahn	4	36, 37½ a ¼ bz.	Thüringer	4	62½ bez. u. B.
do. Prior.	5	97½ B.	do. Prior.	4½	98½ bez.
Kiel-Altona	4	98 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	64 B.
Magdeb.-Halberst.	4	[illegible] bz.	do. Prior.	5	100½ B.
			Zarskoje-Selo	5	[illegible] B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109½ B.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81 G.
do. do. do.	4½	96 bez.	do. do. à 300 fl.	—	136½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93½ B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92½ G. V. 92 G.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	79 bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	99½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	31½ B.
do. do. neue	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17½ B.

Die Börse war heute in matter Haltung und fast nur zu weichenden Coursen, namentlich in Rheinischen und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien einiger Umsatz.

Berliner Getreidebericht vom 7. Oktober.

Weizen loco n. Qu.	53 — 58	pr. Jan./Febr.	11½ B. ¼ G.
Roggen do. do.	33½ — 36	pr. Febr./März	do.
82 p. Okt./Nov.	33½ bz. G. ¼ B.	pr. März/April	11½ B. ¼ G.
per Frühjahr	38 bz. G. ¼ B.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	Lein-Oel loco	12 bz.
Futterwaare	40 — 42	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	
pr. Frühjahr	20½	Spiritus loco o. F.	16 bz.
Gerste, große, loco	28 — 30	do. mit Faß	15 G.
Rüb-Oel loco	12½ B.	pr. Okt./Nov.	15½ B. ¼ G.
pr. Okt.	12½ B. ¼ G.	pr. Nov./Dez.	16 B. 15½ G.
pr. Okt./Novb.	12 verkauft	pr. April/Mai	17 17½ ¼ bz.
pr. Nov./Dez.	12 B. 11½ G.		

Der Umsatz gering und Preise nicht verändert.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 5. Oktober. Polnisches Papiergeld 95½ G. Oesterr. Banknoten 85½ — ½ bz. u. B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 81½ B. Schatz-Obligationen 79½ bz. Oberschles. Lit. A. 108½ G. do. B. 100½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ bz. u. B. Niederschlesisch-Märkische 81½ bz. Cosel-Oderberg — —. Köln-Minden 96½ G. Neisse-Brieg 33 B. Krakau-Oberschlesische 69½ bz. u. G. Prior. 84½ B. Fr.-W.-Nordbahn 38 bz. u. G.

Frankfurt a. M., den 5. Oktober. Bank-Actien 1170, 1165. — Metall. 5% 79½, 79½. Metall. 4½% 69½, 69½. 250-Fl.-Loose 99½, 98½. do. 500-Fl.-Loose 157½, 157. Preuß. Staats-Schuldscheine 86½, 85½. Köln-Minden 97½, 97. Span. 3% 34½, 34½. Integr. 56½, 56½. Ludwigsh.-Bexbach 79½, 78½. Sardin. Loose 33½, 32½. Poln. 300-Fl.-Loose 135½ G., do. 500-Fl.-Loose 81½, 81. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 31½, 31½. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 41½, 40½. Badische 35-Fl.-Loose 31½, 31½. Taunusbahn-Actien 306, 305.

Für mehrere österr. Fonds bewilligte man höhere Course, die meisten übrigen Effecten blieben preishaltend.

Wien, den 5. Oktober. Metall. 94½, 94, do. 4½% 82½, 83½, do. 2½% 50½, 50. Bankactien 1154, 1150. Loose von 1834 186, 185, do. von 1839 118, 117½. Nordbahn 108½, ½. Mailand 77½, 77. Gloggnitz 117, 116. Amsterdam 185½ G. Augsburg 119½ G. Frankfurt 119½ G. Hamburg 177, 176½. London 11,52 a 52. Paris 141½ G. Gold 25½. Silber 18½.

Auf Nachrichten von Truppenmärschen waren Effecten sehr flau und merklich niedriger, Wechsel und Contanten bedeutend höher und ohne Abgeber.

Hamburg, den 5. Oktober. [illegible]

Fonds und Actien fest, Feuer-Cassen-Anleihe und Berlin-Hamburger E.-A. höher.

Paris, den 4. October. Die Nachrichten aus Deutschland und die Furcht eines Mißverständnisses zwischen dem General Changarnier und dem Präsidenten verursachten ein ferneres Fallen der Course und einen panischen Schrecken an der Börse. 3% p. C. 56,70, pr. ult. 56,45, 5% pr. C. 91,25, pr. ult. 91,40 (nach der Börse 90,90). Bank-Actien 2260. Span. 34½. Nordbahn 46½.

London, 4. Oktober. Engl. Fonds ohne Geschäft und Veränderung, fremde fest bei geringem Umsatz, Span. besser, Mex. etwas matter, E.-A. gut preishaltend mit gewöhnlichem Verkehr. Consols 96½ a ¼. Mexican. 31½. Russen 4½% 97½. Integr. 57½. Ardoins 18½. Span. 38½.

Amsterdam, den 4. Oktober. Integr. 56½. Ard. 12½. Span. 8½. Span. 34½. Port. 35. Russ. 105. Stieglitz 88. Metall. 78½. 2½proc. 40½. Mex. 28½. Alle Effecten flauer bei unbelebtem Geschäft, nur in Integr. lebhafter Verkehr. London 11. 87½ G. Hamb. 35½ G.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 5. Oktober. Der Markt war gut befahren und in allen Früchten eine gute Auswahl. Weizen wurde rasch gekauft, gute und schwere Qualitäten bedangen 2 — 3 Sgr. über Notiz. Roggen behauptet sich bei geringem Angebot. Gerste und Hafer ohne Veränderung, das Geschäft sehr schwach.

Weißer Weizen 50 — 58 Sgr., gelber 50 — 56 Sgr., Roggen 38 — 42 Sgr., Gerste 25 — 29 Sgr., Hafer 18 — 21 Sgr. und Kocherbsen 38 — 50 Sgr.

Oelsaaten ohne Angebot, Rapps 85 — 90, Sommer-Rübsen 70 — 74, und Leinsaat 55 — 64 Sgr.

Kleesaat, wenig am Markte, weiße ziemlich fest, rothe eher billiger, ord. weiße 5 — 6½ Rthlr., gute ordin. 7 — 8 Rthlr., mittel 8½ — 10 Rthlr., feine mittel 10½ — 11 Rthlr. und fein 11½ — 11½ Rthlr., rothe Saat 9½ — 11½ Rthlr.

In Spiritus wenig Geschäft, 6½ Rthlr. B., 6½ etwas G.

Rüböl loco nicht offerirt, pr. Oktober 12½ Rthlr. gehalten, 12½ Rthlr. G., spätere Lieferung ohne Geschäfte.

Zink unverändert.

Rübenzucker unverändert, nur weiße Farine gefragt und 15½ — 16 Rthlr. Geld.

Stettin, den 5. Oktober. Weizen wenig Kauflust, gelber schlesischer 89 Pfd. pr. Oktober — November bleibt 54 Rthlr. angeboten, bunt. poln. 89 Pfd. 56½ Rthlr. loco bezahlt.

Roggen, Frage schwach. Zur Stelle 32 a 35 Rthlr., pr. September — Oktbr. 82 Pfd. 33½ Rthlr. G., 32½ Rthlr. B., 86 Pfd. 33½ Rthlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 37 Rthlr. bez. u. B.

Hafer, pommerscher und schlesischer 52 Pfd. zu 20½ Rthlr. pr. 26 Scheffel zu lassen.

Rapps 80 a 81 Rthlr.

Rübsen 78 a 79 Rthlr.

Rüböl flau und mehr Offerten, zur Stelle 11½ — 11½ Rthlr. erlassen, pr. Oktober 12 Rthlr. gefordert, 11½ Rthlr. G., pr. Oktober — November 11½ Rthlr. gehandelt, pr. Frühjahr 11½ Rthlr., 11½ Rthlr. noch zu holen.

Leinöl 12½ Rthlr.

Zink 5 Rthlr. gefordert, nom.

Spiritus bleibt in Frage, aus erster Hand am Landmarkt 23½ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 23½ — 23½ % bez., mit Faß 24½ % bez., ½ G., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22½ % B., ½ G.

Landmarkt. Weizen 48 a 51 Rthlr. Roggen 34 a 35 Rthlr. Gerste 24 a 26 Rthlr. Hafer 18 a 20 Rthlr. Erbsen 40 a 44 Rthlr.

London, 4. Oct. Weizen-Zufuhren waren beträchtlich; die übrigen gering; engl. Weizen 1 Sh. niedriger, auch fremder bei geringer Frage nur billiger zu lassen. Bohnen und Erbsen unverändert. [illegible]

Pesth, 2. Oct. Rüböl weichend und 26½ Fl. W. W.; auch Weizen wieder um 5 Kr. gewichen und Hafer weniger beliebt.

Leipzig, 5. Oct. Seit unserem letzten Berichte stellte sich Rüböl auf 12 Rthlr., auf welchem Preis es sich bis jetzt erhalten, wie es scheint, zum Theil nicht ohne Opfer von Seiten der Baisse-Partei, da im Allgemeinen Zufuhr nicht übermäßig war. Für alle Termine blieb 12 Rthlr. Geld, ohne Abgeber.

Amsterdam, 4. Oct. Weizen zu vorigen Preisen mit wenig Handel; 130 Pfd. bunt. poln. 287 Fl.; 125 Pfd. rothbunt. dito 272 Fl.; 127 Pfd. rhein. 242 Fl.; 122 Pfd. fries. 213 Fl. Getrockneter Roggen in Partieen niedriger, preußische Sorten zu vorigen Preisen; 123 Pfd. preuß. 165 Fl.; 125 Pfd. rostocker 172 Fl.; 123 Pfd. dän. 158 Fl.; 114 Pfd. getrockn. 135 Fl.; 115, 116 Pfd. dito 137, 140 Fl. Gerste wie früher; 113 Pfd. dän. 142 Fl. Kohlsamen wie früher; auf 9 Faß im Oct. 58 L.; April 60½ L. Leinsamen wie früher. Rüböl gleich sehr angenehm, auf Lieferung höher; auf 6 Wochen 36½ Fl.; effect. 35½ a ½ Fl.; Nov. u. Dec. 36½ Fl.; Mai 34½ a ½. Leinöl etwas flauer; auf 6 Wochen 35½ Fl.; effect. 34½ a ½. Hanföl auf 6 Wochen 38½ Fl.; effect. 37½ Fl.

Woll-Berichte.

Hamburg, 4. Oct. Der Umsatz dieser Woche bestand aus verschiedenen Partieen Vließ zu c. 19 a 20 Mk. Banco.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.